

# Herne Anzeiger



Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne  
Sonderanzeiger, Sonntagsanzeiger  
Druck und Verlag: Koethers & Röllches, Herne  
Hermann-Öhring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf., Werbeanzeige (im Textteil) je mm 10 Pf., Bilder- und Sonstige Anzeigen je mm 3 Pf., 1/2 Pf., 1 Pf., 2 Pf., 3 Pf., 4 Pf., 5 Pf., 6 Pf., 7 Pf., 8 Pf., 9 Pf., 10 Pf., 11 Pf., 12 Pf., 13 Pf., 14 Pf., 15 Pf., 16 Pf., 17 Pf., 18 Pf., 19 Pf., 20 Pf., 21 Pf., 22 Pf., 23 Pf., 24 Pf., 25 Pf., 26 Pf., 27 Pf., 28 Pf., 29 Pf., 30 Pf., 31 Pf., 32 Pf., 33 Pf., 34 Pf., 35 Pf., 36 Pf., 37 Pf., 38 Pf., 39 Pf., 40 Pf., 41 Pf., 42 Pf., 43 Pf., 44 Pf., 45 Pf., 46 Pf., 47 Pf., 48 Pf., 49 Pf., 50 Pf., 51 Pf., 52 Pf., 53 Pf., 54 Pf., 55 Pf., 56 Pf., 57 Pf., 58 Pf., 59 Pf., 60 Pf., 61 Pf., 62 Pf., 63 Pf., 64 Pf., 65 Pf., 66 Pf., 67 Pf., 68 Pf., 69 Pf., 70 Pf., 71 Pf., 72 Pf., 73 Pf., 74 Pf., 75 Pf., 76 Pf., 77 Pf., 78 Pf., 79 Pf., 80 Pf., 81 Pf., 82 Pf., 83 Pf., 84 Pf., 85 Pf., 86 Pf., 87 Pf., 88 Pf., 89 Pf., 90 Pf., 91 Pf., 92 Pf., 93 Pf., 94 Pf., 95 Pf., 96 Pf., 97 Pf., 98 Pf., 99 Pf., 100 Pf.

Nr. 88 (Erstes Blatt)

Donnerstag, den 14. April 1938

33. Jahrgang

## Romreise des englischen Kriegsministers

Ueberreichung einer Freundschaftsbotschaft Chamberlains? / Einrichtung eines parlamentarischen Ausschusses

**London, 13. April.** Sämtliche Londoner Morgenblätter beschäftigen sich mit der Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Mussolini und dem britischen Kriegsminister Hore-Belisha. Hore-Belisha werde am Samstag auf Malta erwartet. Auf dem Rückflug werde er voraussichtlich am Freitag nächster Woche in Rom Station machen.

In der „Times“ und auch im „Daily Telegraph“ heißt es, es handle sich um einen privaten Höflichkeitsbesuch. „Daily Express“ und „Daily Mail“ berichten dagegen, Hore-Belisha werde dem Duce eine Freundschaftsbotschaft des Premierministers überbringen. Diese Botschaft drücke die Genugtuung Chamberlains über den Erfolg der englisch-italienischen Verhandlungen aus. Obgleich die Freundschaftsbotschaft zwischen Hore-Belisha und Mussolini unformell erfolge, werde sie — erklärt die „Daily Mail“ — in London diplomatischen Kreisen als sehr wichtig angesehen. Von Rom werde sich Hore-Belisha nach Paris begeben, um auch mit Daladier zusammenzutreffen.

Verschiedene Morgenblätter beschäftigen sich auch weiterhin mit dem englisch-italienischen Abkommen, und dem britischen Schritt in Genf hinsichtlich der italienischen Eroberung in Ostafrika. So schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“: Wenn Chamberlain die Zustimmung des Senats Rates für eine de-jure-Anerkennung nicht erreichen könne, werde er einen anderen Weg einschlagen. Lord Halifax werde dann nach Ansicht des Ausdrucks bringen lassen — also eine Debatte ohne Abstimmung — und dann feststellen, die „Meinung des Hauses“ sei derart klar, daß sie die Anerkennung rechtfertige.

Der britische Kabinettsrat trat am Mittwoch zu seiner letzten Sitzung vor den Osterferien zusammen. Wie verlautet, wurden in dieser Sitzung die englisch-italienischen Besprechungen und insbesondere die geplante Reise des Kriegsministers Hore-Belisha nach Rom beraten. Hore-Belisha soll sich bekanntlich am Donnerstag im Flugzeug nach Malta begeben und im Anschluß hieran

dem Duce einen Besuch abstaten. Wahrscheinlich wird das unmittelbar nach der Verabschiedung des englisch-italienischen Abkommens am Samstag geschehen. Der britische Kriegsminister wird voraussichtlich seinen besonderen Auftrag des britischen Kabinetts mitnehmen; er dürfte aber die Gelegenheit benutzen, um im Auftrage Chamberlains Mussolini die Befriedigung über den Abschluß der englisch-italienischen Verhandlungen zum Ausdruck zu bringen.

Wie verlautet, hat die britische Regierung beschlossen, einen parlamentarischen Ausschuss für die englisch-italienischen Angelegenheiten zu schaffen, dessen Aufgabe es ist, in Zusammenarbeit mit der Regierung auf eine Wiederherstellung der alten Freundschaft zwischen den beiden Ländern hinzuwirken. Zum Vorsitzenden wurde Sir Philip Dawson ernannt. Der italienische Botschafter in London, Grandi, ist über die Errichtung des Ausschusses und den Zweck seiner Tätigkeit unterrichtet worden.

## Streiflichter

Taktiker Daladier

Das Abstimmungsergebnis in der französischen Kammer führt man auf zwei Ursachen zurück, deren eine die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten ist, der sich durch seine Leistungen als Ministerpräsidenten ein breites Vertrauen in der Öffentlichkeit erworben hat; als andere Ursache nennt man die Tatsache der einzelnen parlamentarischen Gruppen, die im Augenblick darauf hinstreben, zunächst einmal die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten und sich nicht vorzeitig mit einer oppositionellen Einstellung die Bewegungsfreiheit zu nehmen.

Daladier selbst hat sich mit der Formulierung seiner Regierungserklärung als ein flinker Taktiker vorgestellt, indem er zunächst einmal grundsätzlich vermieden hat, auf Einzelheiten einzugehen, die vielleicht schon jetzt hätten Widerprüche hervorgerufen. Er hat seine Erklärung auf einige wenige Gedanken konzentriert, die die Zustimmung eines jeden Franzosen finden müssen, er hat gewissermaßen einen Appell an das nationale Gewissen gerichtet und durch seinen Appell zweifellos eine größere Mehrheit hinter sich gebracht als das ursprünglich vermutet werden konnte. Die Frage ist nur im Augenblick die, wie lange diese Mehrheit bestehen wird. Zunächst wird die Kammer nach Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes in die Ferien gehen. Der Senat, der ohnehin eine radikalere Mehrheit umschließt, wird heute ebenfalls in seiner Arbeit eine längere Pause einlegen lassen, jedoch der Ministerpräsident Daladier mit seiner Regierung vom Freitag ab zunächst einmal freie Hand zur Durchführung der ihm geeignet erscheinenden Maßnahmen hat.

Bemerkenswert ist im Augenblick das Doppel-  
spiel, das die marxistischen Parteien in Frankreich treiben. Sie — nämlich die Sozialisten und Kommunisten — haben in der Kammer der Regierung Daladier das Vertrauen ausgesprochen. Draußen aber auf der Straße und in den Fabriken haben die marxistischen Führer die Agitation meistens verstärkt, jedoch namentlich die Zahl der bestellten Arbeiter mehr als 120 beträgt und fast 200 000 streikende Arbeiter und Angestellte gezählt werden. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die marxistischen Gewerkschaften ihre Streiks hehe abbrechen, es sei denn, daß es dem Ministerpräsidenten gelingt, durch Verhandlungen den Arbeitsfrieden wiederherzustellen. Im Hintergrunde arbeiten Moskaus Agitatoren und ihre Helfershelfer, deren Ziel nicht der Arbeitsfrieden, sondern die revolutionäre Auseinandersetzung und der Terror ist.

## 514:8 für das Ermächtigungsgesetz

Bestimmte Beurteilung des Ergebnisses durch die Pariser Presse

**Paris, 13. April.** Kurz nach 2 Uhr früh nahm die Kammer die Ermächtigungsvorlage mit 514 gegen 8 Stimmen an. Die Vertreter der Mitte, der Sozialdemokraten und der Kommunisten hatten im Verlaufe der Aussprache erklärt, sie würden für die Vorlage stimmen, während die Sprecher der Rechten ihre Stimmhaltung ankündigten.

Die Aussprache über die Ermächtigungsvorlage hatte nichts Neues gebracht. Ein Antrag des rechtsgerichteten Abgeordneten Marin, in die Debatte der Regierung die Bestimmung aufzunehmen, daß die Kammer vorzuliegen sei, wurde mit 528 gegen 107 Stimmen abgelehnt.

Nach kurzen Schlussworten des Ministerpräsidenten Daladier und des Kammerpräsidenten Berthot verließ die Kammer am Mittwoch, 21. Uhr.

Der „Petit Parisien“ bezeichnet das Abstimmungsergebnis in der Kammer als ein Votum der nationalen Einheit. Am heutigen Mittwoch werde wohl auch der Senat seine einstimmige Billigung aussprechen. „L'Espresso“ unterstreicht die Vaterlandsliebe, die Daladiers Ermachtungen befehl hätten. Der Ministerpräsident habe Entschlossenheit befunden, sich einem „ausdrücklichen und vollständigen Werk der nationalen Verteidigung“ zu widmen. Es handle sich nicht mehr darum, die politischen Gruppen um eine Partei oder eine Formel, sondern um das Vaterland zu sammeln. — Der „Matin“ betont, die „Regierung der Landesverteidigung“ habe

einen guten parlamentarischen Start gehabt. Bemerkenswert sei die Haltung der Sozialdemokraten und der Kommunisten gewesen. Haben beide Parteien, fragt das Blatt, nur deswegen für die Regierung gestimmt, um sich nicht aus der Mehrheit verdrängen zu lassen und den Beweis zu ermöglichen, daß man sie selbst in der Kammer nicht einmal mehr nötig hat, um das Land zu regieren?

Die „Epoque“ schreibt, die Kammerklausur sei entscheidend gewesen. Die Einmütigkeit sei mehr eine Fassade als eine Wirklichkeit, und niemand dürfe sich über den wirklichen Sinn dieser Einmütigkeit täuschen.

Im „Jour“ — Echo des Paris — wird deutlich ausgedrückt, daß die Zustimmung der Sozialdemokraten und vor allem das heuchlerische Bekenntnis der Kommunisten zur Erklärung Daladiers: „Wir wollen Frieden mit allen Willen, gleich welcher politischen Regimes“ keineswegs aus Liebe zur neuen Regierung erfolgt seien. Es handle sich für die Marxisten und Bolschewisten nur darum, das französische Volk solange als möglich in Unkenntnis über den Bruch der Volkstreu zu lassen.

### 290:0 im Senat

Der Senat nahm Mittwochabend nach ganz kurzer Sitzung das von der Regierung eingebrachte und von der Kammer bereits verabschiedete Ermächtigungsgesetz mit 290 zu 0 Stimmen an. Die Zahl der Stimmenthaltungen ist 13.

## Neugestaltung des Familienrechts

Änderungen von Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches / Die Bedeutung der blutmäßigen Abstammung und der Sippenzugehörigkeit

**Berlin, 13. April.** Im Zuge der Neugestaltung des bürgerlichen Rechtes hat die Reichsregierung ein Gesetz über die Änderung und Ergänzung familienrechtlicher Vorschriften und über die Neugestaltung der Staatsangehörigkeit vom 12. April 1938 (RGBl. I S. 380) erlassen. Dieses Gesetz nimmt auf Teilgebieten des Familienrechtes, dessen Neugestaltung auf verschiedenen Gebieten vorbereitet wird, einige Fragen von besonderer Dringlichkeit vorweg, um sie noch vor dem Abschluß der umfassenden Erneuerung der einzelnen Rechtsgebiete schon jetzt einer befriedigenden Lösung auszuführen. Es handelt sich dabei vorwiegend um die Änderung von Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches, deren Weitergeltung sich immer mehr als veraltet und für die Verwirklichung der nationalsozialistischen Auffassung von der Bedeutung der blutmäßigen Abstammung und der Sippenzugehörigkeit des Reichens erweisen hat.

Um zu gewährleisten, daß zur Klarstellung der Abstammung eines Kindes alle verfügbaren Erkenntnismöglichkeiten verwertet werden können, ist für das Verfahren in familienrechtlichen Streitigkeiten in allgemeiner Weise bestimmt, daß sich Parteien und Zeugen soweit dies zur Feststellung der Abstammung eines Kindes erforderlich

ist, erben- und rassenkundliche Untersuchungen zu unterziehen haben und die Entnahme von Blutproben zum Zwecke der Blutgruppenbestimmung dulden müssen. Dies ist namentlich für die Feststellung der unehelichen Vaterschaft von Bedeutung. Nach dem bisher geltenden Recht konnte die Echtheit eines Kindes nur vor dem Cheinam der Mutter und nur innerhalb eines Jahres, nachdem dieser von der Geburt des Kindes Kenntnis erlangt hatte, angefochten werden. Diese in ihren Ergebnissen mit nationalsozialistischer Auffassung unvereinbare Regelung ist nunmehr beseitigt.

Der Cheinam der Mutter verliert das Recht, die Echtheit des Kindes anzufechten, künftig erst mit dem Ablauf eines Jahres, nachdem er Kenntnis von den Umständen erlangt hat, die für die Unehelichkeit des Kindes sprechen. Darüber hinaus aber kann die Echtheit auch von dem Staatsanwalt angefochten werden, wenn dieser die Anfechtung im öffentlichen Interesse oder im Interesse des Kindes für geboten erachtet. Durch eingehende Überlegungen vorzuziehen ist, daß auch die Echtheit solcher Kinder angefochten werden kann, die im Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes bereits geboren waren.

Das Gesetz bestimmt ferner, daß von dem Cheinam der Mutter der Ehefrau eine Frist von drei Jahren zur Reinerhaltung des Familienlebens besteht und deshalb auch aufrechterhalten wird, Betretung erteilt werden kann. Damit die

### Handwerkerwettkampf 1938

Die Prüfungsausschüsse in Frankfurt.  
**Frankfurt a. M., 13. April.** Mit einer Tagung der Leiter der Prüfungsausschüsse begann am Montag die Reichsausscheidung zum Handwerkerwettkampf 1938. Der Leiter des Handwerkerwettkampfs, Schäfer, sprach über die grundsätzliche Bedeutung des Handwerkerwettkampfs und erläuterte die technische Durchführung der Reichsausscheidung, bei der nach Beurteilung der Kreis- und Gauauscheidungen rund 3000 Arbeiten zur Beurteilung vorliegen. Diese Arbeiten aus allen Gauen des Reichs sind im „Haus der Mode“ und im „Fach-Saal“ ausgestellt. Beim Handwerkerwettkampf in Frankfurt a. M. werden auch in diesem Jahre wieder die besten Arbeiten in einer Ausstellung „Handwerkerwettkampf 1938“ der Öffentlichkeit gezeigt werden. In diesem Jahre steht zum erstenmal ein Preis des Reichsausschusses für den Siegerplan, Generalfeldmarschall Göring, zur Verfügung für den Sieger, der unter dem Gesichtspunkt des Vierjahresplanes die beste Leistung vollbracht hat.

Der Handwerkerwettkampf 1938 bildet einen Bestandteil des Berufswettkampfs aller schaffenden Deutschen und wird nicht nur für die Meister, sondern auch für Gezellen und Betriebsgemeinschaften durchgeführt. Er umfaßt 62 Berufsgruppen und 141 Leistungsklassen. Schöpferische Initiative und technische Können zur höchsten Entfaltung zu bringen und wieder an jene Kräfte im deutschen Handwerk anzuknüpfen, die nicht materielle Spekulationen, sondern einzig und allein die Eingabe an die ethische und schöpferische Idee im Handwerk zu erschließen vermögen, ist sein Ziel.

### Mongolische Einigung

Ein bezeichnendes Licht auf die Entwicklung im Fernen Osten wirft eine Erklärung, die der Mongolenkönig Tschwang, der Präsident der innermongolischen Regierung, in einer Unterredung dem Fernost-Korrespondenten des „Völkischen Beobachters“, Fürsten Urad, abgab.

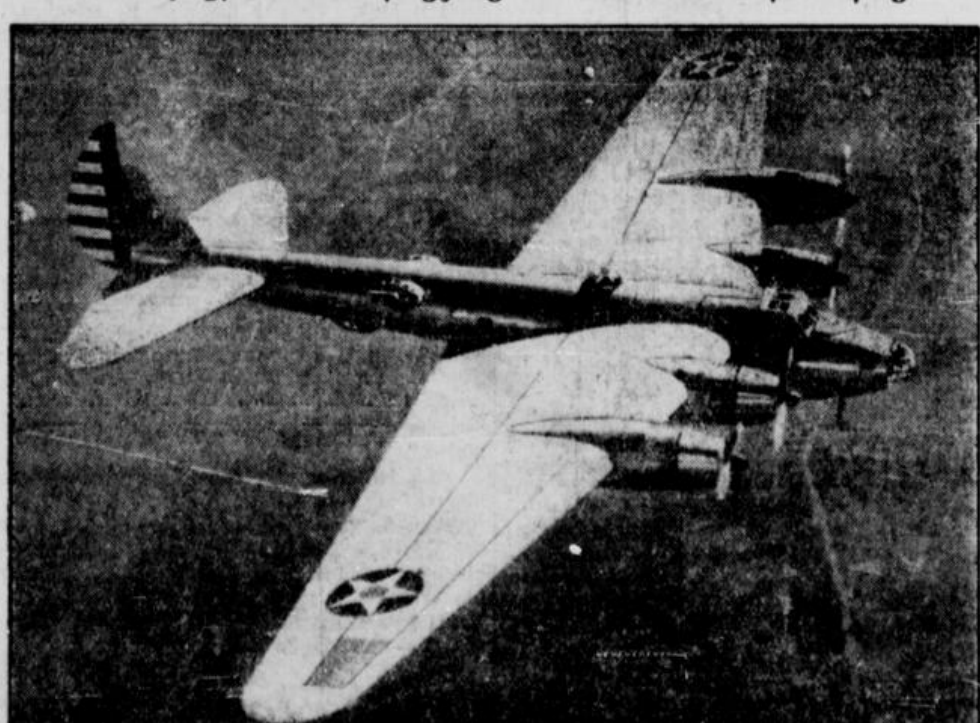
Wie das erwähnte Blatt sich aus Sui Juan, der Hauptstadt der inneren Mongolei, im einzelnen darüber berichten läßt, bestehen starke Bestrebungen in Richtung einer nationalen Vereinigung aller Teile des mongolischen Volkes zu einem großmongolischen Staat, in den auch jene Gebiete eingeschlossen werden sollen, die noch unter fremder Herrschaft stehen. Der neue mongolische Staat, so heißt es in dem Bericht weiter, soll Bundescharakter haben und auch die zahlreichen Chinesen umfassen, die sich in der letzten Zeit in den südlichen Gebieten angesiedelt haben. Der Unterredung mit dem Fernost-Korrespondenten des „Völkischen Beobachters“ der mongolischen Streikkräfte, Marschall Li Schu Ping, bei, der den Wunsch der Mongolen nach einer nationalen Vereinigung aller Teile des Volkes zu einem Antikominternblock zur Sicherung des Friedens in Ostasien unterstrich. Der „Völkische Beobachter“ knüpft an die Werbung seines Fernost-Korrespondenten eine kurze Erläuterung, in der u. a. auch als Ziel der Mongolenfürken die Abkehr einer Vereinigung der äußeren und der inneren Mongolei zu einem einzigen mongolischen Reich dargelegt wird.

Auf welche Art und in welchem Umfang die Verwirklichung des Planes eines großen mongolischen Staates möglich sein wird, muß der weiteren Entwicklung überlassen bleiben. Die Hauptbedeutung liegt in diesem Zusammenhang dürfte wohl zweifellos der starke sowjetische Einfluss in der äußeren Mongolei sein.

### Der Personalabbau bei den Gemeinden

**Berlin, 13. April.** Ueber den Personalabbau bei den Gemeinden, den der Reichs- und Preussische Innenminister im Interesse des Vierjahresplanes angeordnet hat, sind jetzt ergänzende Weisungen ergangen. Der Präsident der Reichsaufsicht hat die Kreisämter angewiesen, sich unter Berufung auf den Erlass des Ministers alsbald mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden in Verbindung zu setzen, um festzustellen, welche Arbeitskräfte freigelegt werden sollen und wie sie am zweckmäßigsten anderweitig einzusetzen sind. Eine Entlassung der überflüssigen Kräfte soll erst erfolgen, wenn der weitere Arbeitsnachschub gesichert ist. Argwohn, daß die sachliche Begründung der Verminderung des Personalbestandes darf nach den Richtlinien des Reichsausschusses nicht etwa zum Ziel haben, daß sich die Betriebe und Anstalten von Kräften befreien, die auf Grund ihres beruflichen Könnens oder aus sonstigen Gründen für einen anderweitigen Arbeitssektor in Betracht kommen. Insbesondere dürfen die Beschäftigten für Beschäftigung älterer Angehöriger nicht verdrängt werden. Bei über 40 Jahre alten Arbeitskräften ist allgemein eine gewisse Zurückhaltung geboten. Ferner ist zu beachten, daß Personen, die durch Familie, Haus- und Grundbesitz oder aus sonstigen wichtigen Gründen an ihren Wohnort gebunden sind und daher räumlich nur beschränkt einsetzbar sind, auch heute noch in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen.

### Das mächtigste Militärflugzeug der Welt beim Probeflug



In Dayton (Ohio) wurde dieses riesige amerikanische Kriegsflugzeug fertiggestellt. Unser Bild zeigt das Riesenschiff, das das stärkste Bomben- und Kampfflugzeug der Welt sein soll, beim ersten Probeflug.

## Kontzen

Die Internationale Handelskammer hat auf Vorschlag der deutschen Gruppe den Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Ing. Loh, zum Vizepräsidenten ihres Straßentransportausschusses berufen.

Durch ein im Reichsgeblätt veröffentlichtes Gesetz zur Sicherung von Großkrediten werden die seit dem Jahre 1934 geltenden Vorschriften über die Sicherung von Großkrediten auch für die Zeitperiode 1935 verlängert.

Die diplomatischen Vertretungen Norwegens, Schwedens und Dänemarks in Wien sind aufgelöst und an ihre Stelle Generalkonsulate eingesetzt worden.

Der Gründer und Leiter der Vogelwarte Kolliten, Professor Thienemann, ist in Kolliten im Alter von 75 Jahren gestorben.

Die rumänische Regierung hat ein neues Gesetz erlassen, das die wichtigsten Neuerungen bestimmt, die Eigentümer von Zeitungen, und zwar auch in der Form von Aktien, nur rumänische Staatsbürger sein dürfen. Die Zeitungen müssen ferner ins Handelsregister eingetragen sein und dürfen von keinerlei ausländischen Stellen Beihilfen entgegennehmen.

## Gleichung der österreichischen Landesregierung

Sorge für die Hinterbliebenen der Opfer der nationalen Erhebung.

Wien, 13. April. Unter Vorsitz des Reichskriegshalters fand am Mittwoch ein Ministerrat der österreichischen Landesregierung statt. Die Sitzung wurde eröffnet mit einem Teufelskuss für die Führer und Kämpfer der nationalen Erhebung. Der Reichskriegshalter, Generalmajor Dr. Franz Schindler, leitete die Sitzung. Er sprach über die Hinterbliebenen der Opfer der nationalen Erhebung. Er betonte, dass die Landesregierung die Sorge für diese Hinterbliebenen als ihre wichtigste Aufgabe ansehe. Er kündigte an, dass die Landesregierung Maßnahmen ergreifen werde, um die Hinterbliebenen der Opfer der nationalen Erhebung zu unterstützen. Er erwähnte, dass die Landesregierung die Hinterbliebenen der Opfer der nationalen Erhebung in der Form von Pensionen, Zuschüssen und anderen Maßnahmen unterstützen werde. Er betonte, dass die Landesregierung die Sorge für diese Hinterbliebenen als ihre wichtigste Aufgabe ansehe.

## Die Wiedereingliederung der Arbeitslosen in Österreich

Errichtung einer Zweigstelle der Reichsanstalt.

Wien, 13. April. Mit der Verkündung des Aufbauprogramms für Österreich hat die Reichsanstalt für die Wiedereingliederung der Arbeitslosen in Österreich eine Zweigstelle in Wien errichtet. Die Zweigstelle der Reichsanstalt für die Wiedereingliederung der Arbeitslosen in Österreich wird die Aufgabe haben, die Arbeitslosen in Österreich zu unterstützen. Die Zweigstelle der Reichsanstalt für die Wiedereingliederung der Arbeitslosen in Österreich wird die Aufgabe haben, die Arbeitslosen in Österreich zu unterstützen. Die Zweigstelle der Reichsanstalt für die Wiedereingliederung der Arbeitslosen in Österreich wird die Aufgabe haben, die Arbeitslosen in Österreich zu unterstützen.

## Freie bis zum Tod

Ein pflichtbewusster schwäbischer Arbeiterkamerad.

Schwäbisch-Hall, 13. April. Ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung gegenüber Führer und Volk gab am Tag der Volksabstimmung der Reichskriegshalter Karl Bogel aus Untermühlheim. Der brave Mann lag sterbend krank im Krankenhaus. Als er um 10 Uhr morgens sein Ende herannahen fühlte, bat er die diensthabende Krankenschwester, man möge ihn noch, bevor er sterbe, seine Stimme abgeben lassen. Die Wahlkommission des Krankenhauses begab sich daraufhin sofort an das Lager des Sterbenden, der dann unter Aufsicht seiner letzten Kraft durch sein Ja dem Führer Treue bis zum Tode bekundete. Sechs Minuten später war der wahre Schwabe tot.

## Ueberfall auf die Vergangenheit

Roman von H. PASSER

Copyright by Verlag Oskar Meißner, Weidau i. Sa.

### 4. Fortsetzung.

„Der Bent Ottb ist damals auch ganz futsch gewesen. Mir hat er hinterlassen, der reiche Ambros, als wie das Mädel mit seiner liebsten Frau und seine alte Amme. Die soll ja ein sehr angenehmes Frauenzimmer gewesen sein; aber wie's mit allem fertig worden ist, das weiß ich natürlich net.“

„Jedenfalls aut“, bemerkt Gillschöfer, „wenn man bedenkt, daß die Geelen Ambros kaum ein Jahr nach dem Salawat'schen Unfall gestorben ist. Dazu hat sicher eine ... hm ... Vorion Lückigkeit gehört. Vielleicht weniger von dem jungen Ding selbst, als von der Frau, die sie bemutet hat. Wenn das Mädel damals auch noch nicht den berühmten Professor geheiratet hat, mit der Wita im Währinger Gasse, dem Klafsch, allen Orden und dem ganz pikanten Klambim, so ist der Unfall doch schon als Mitleid und besonderer Vorzug vom fassen Herrsch prima gewesen und eine grobhartige Partie, nach der sich die Reichen und Schönen der Weiblichkeit alle zehn Finger abgelegt hätten.“

„Stimmt“, pflichtet Ebersecker bei.

„Worauf Hansik, völlig benommen, bemerkt: „Das ist ja ein ganzer Roman!“

„Der sich noch weiter fortsetzt“, läßt sich da eine Frauenstimme vernehmen. Die drei aufstehenden Herren, die sich allein und unbekannt in einer Ecke des letzten Rauchsimmers wählten, erkennen im Rahmen der geöffneten Terrassentür die alte Frau Oberleutnant Rexler. Sie, die sich im allgemeinen auch nicht viel unter die Gesellschaft mischt — es sei denn, daß irgendwo eine harte Bräutigamsparte winkt — läßt gutwillig:

„Da heißt's allweil, wir Frauen sind die Tratschler!“

„Es wurde doch nichts Böses aufgebracht“, läßt sie, „beißt sich Direktor Hansik zu verhaseln.“

„Gott behüte“, erwidert die alte Dame, indes sie in dem ihr vom Sektionschef Gillschöfer zugewiesenen Vorkühn Platz nimmt. „Es ist auch nichts Unmoralisches oder Aufgeblasenes an der Gicht gewesen, die ich dir herzen da erzählt haben. Und genau genommen, daß ich mich mit meinem heimlichen Zuhörer nicht weniger tratscheln gemacht, als die Herren mit dem ... Wäuschen. Über so ein schöner Klatsch aus der guten, alten Zeit,

## Berliner Maibaum aus dem Salzburger Land

40 Meter hohe Fichte wurde von vier alten Kämpfern in Seekirchen gefällt

Salzburg, 13. April. Auf einer Waldeshöhe oberhalb des Ortes Seekirchen, 14 Kilometer vor Salzburg, wurde am Mittwochvormittag in Gegenwart des Kreisleiters Haslauer, des Bezirksleiters Winkler von Seekirchen sowie anderer führender Persönlichkeiten der Bewegung der Baum gefällt, den die deutsche Diktatur zum 1. Mai in die Reichshauptstadt schickt. 40 Meter hoch ist die Fichte, und große harte Wurzeln haben den Stamm von 91 Zentimeter Durchmesser einen jahrhundertlang festen Halt gegeben, so daß sie allen Wettern und Stürmen trotzen konnte. Ein Stäubchen der Fichte und unerklärlichen Standhaftigkeit der österreichischen Brüder, die sich trotz größter Drangsale viele Jahre hindurch nicht in ihrem Bekenntnis zu Adolf Hitler und zum deutschen Volk beirren ließen.

Die Gemeinde Seekirchen, einer der am besten umkämpften Orte des Landes Salzburg, hat unter der Verfolgung und Drangsalierung des berüchtigten Systems unmaßstäblich viel leiden müssen. Vier ihrer Söhne allein liegen ihr Leben für die Bewegung, einer hat im Konzentrationslager an den Folgen von Misshandlungen und Entbehrungen, drei wurden im Juli 1934 von den Kugeln der Schergen Schulznitz dahingeführt. Es gibt keinen Fuß und kein Mädel in der Gemeinde von 3500 Einwohnern, die nicht eingeperrt gewesen sind. Unter den Ermordeten war der Vater und 21-jährige Bruder einer der vier Männer, die den Baum fällen. Alle vier Fäller sind alte Kämpfer des Führers und haben manche Verfolgungen des Systems mit aufrechtem Bekenntnis erduldet.

## Aufhebung des Kriegszustandes gefordert

Memellandtag verlangt Beilegung eines „gegenwärtig durch nichts gerechtfertigten Zustandes“

Memel, 13. April. Der memelländische Landtag hat am Dienstagabend in einer eindrucksvollen Sitzung zur politischen Lage Stellung genommen und mit überaus großem Nachdruck die Forderung gestellt, daß der Kriegszustand durch die litauischen Organe eine politische Zusammenarbeit mit dem memelländischen Deutschland abhängig.

In einer von tiefem Ernst getragenen Rede wies der Abgeordnete Bingau auf die Ereignisse der letzten Wochen hin. Der Redner beschäftigte sich dabei mit den Wirkungen des Kriegszustandes, der seit mehr als 11 Jahren über das Memelgebiet verhängt ist. Es sei der Kriegszustand gelungen, im Memelgebiet die Ruhe herzustellen. Alle Maßnahmen der litauischen Kriegsverwaltung und ihre Zentralen richteten sich gegen das Ergebnis der kulturellen und volkswirtschaftlichen Entwicklung des Memellandes mit dem übrigen deutschen Volk. Aber nicht nur die, sondern auch das Gemeinschaftsleben der Memelländer selbst wird durch die Maßnahmen der Kriegsverwaltung sehr behindert. Die Zentralen verbieten alle Werke nationalsozialistischen Inhalts. Sie machen es also den Memelländern unmöglich, sich ein unvoreingenommenes Bild der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Weltanschauung ihres eigenen Volkes, an den Quellen selbst zu verschaffen.

## Endlose Kriegsmaterialzüge

Neue Beweise französischer Waffenhilfe für Sowjetspanien / Die nationalen Truppen noch 20 Kilometer von der Republik Andorra entfernt

New York, 13. April. Die „New York Times“ veröffentlicht einen aus Perpignan datierten Bericht über die riesigen Mengen an Kriegsmaterial für Sowjetspanien, das seit etwa drei Wochen über die französische Grenze geschickt wurde. Der Korrespondent der „New York Times“ schreibt, er habe sich in der französischen Grenzstadt Le Perthus persönlich von den endlosen Zügen überzeugen können, die auf der Hauptstraße nach Barcelona von 10-12-Wagen gebildet wurden. Ein Zollbeamter habe ihm erzählt, daß täglich nicht weniger als 200 Waggons, d. h. rund 2000 Tons, die Grenze passieren. Die Ladungen bestanden hauptsächlich aus Flugzeugmotoren und Kanonen. Ein anderer Zollbeamter habe ihm anvertraut, selbst mehrere Flugzeuge und ein ganzes Dutzend Tanks abgefragt zu haben, die auf den Ladungsebenen als „landwirtschaftliche Maschinen“ ausgewiesen worden seien.

Die Ladungen kamen meist aus Marseille, Le Havre und anderen französischen Häfen. Die Volkswagenfahrer seien durchweg Franzosen. Welsch seien es ausgeladete Leute der französischen Armee, die für diesen Dienst eine besonders hohe Löhnung erhielten.

In einer Washingtoner Meldung der „New York Times“ wird gesagt, in ausländischen Washingtoner Kreisen sei man von den beträchtlichen Kriegsmateriallieferungen an die spanischen Bolschewiken beunruhigt.

### Flugzeugmotoren in Lebensmittellieferanten

Ein peinlicher Unfall brachte es an den Tag.

Paris, 13. April. Die Zeitungen „Jour“, „Echo de Paris“ und „Epoque“ berichten von einem durch Zufall aufgedeckten Verstoß von Flugzeugmotoren nach Spanien.

Drei Volkswagen befanden sich mit einer angeblichen „Lebensmittellieferung“ auf dem Wege von Toulouse nach Sowjetspanien, als auf dem Wege nach Monfort und umher. Der Chauffeur wurde bei dem Unfall auf der Stelle getötet. Eine der auf dem Volkswagen befindlichen Kisten mit der Aufschrift „Lebensmittel“ ging in Trümmer und ließ einen mächtigen Flugzeugmotor aussteigen. Die beiden anderen Volkswagen fuhren, ohne sich um den Unfall zu kümmern, in

Richtung zur sowjetischen Grenze weiter. „Epoque“ betont zu der Angelegenheit: Für die französische Armee gebe es keine Flugzeugmotoren, aber man lieiere sie nach Spanien. Während letzter über einer Wache die französischen Flugzeugfabriken nicht mehr für den Bedarf der Landesverteidigung arbeiteten, hätten zwölf weitere Flugzeugmotoren mit den Volkswagen Frankreich verlassen.

Paris, 13. April. Die „Action Française“ berichtet von einer neuen Einmischung zu Gunsten Sowjetspaniens. Tausende Tonnen an Waffen und Kriegsmaterial seien für Barcelona aus dem Dampfer „Bougaroni“ von der Compagnie France Navigation aus Marseille über Bergen gekommen und würden augenblicklich in dem französischen Hafen Verdon umgeladen.

Es handelt sich um 31 große Kisten zu je 3 Tonnen (Tanks?), 1300 Tons verschiedene Waffen und Munition und 500 Tons „Lebensmittel“. Die Waggons wurden über La Nouvelle weitergeleitet, konnten aber unterwegs noch umgeleitet werden. Ein weiterer Dampfer „Winning“ von der gleichen Gesellschaft liege ebenfalls in Verdon und werde höchstwahrscheinlich bis zu dem Ort Duesno hinausfahren, um 6000 Tons Munition, die noch nicht im einzelnen aufgeführt werden könnten, auszuladen.

### Weitere 12 Kilometer zur Küste vorgebracht

Salamanca, 13. April. Der nationalspanische Herrscher behauptet: In den Vordenen haben die nationalen Truppen in den Abhängen des Sierra de Albarazana und des Gallarela-Landes seinen Fortschritt gemacht. Die Truppen Frances haben noch etwa 20 bis 30 Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Sie besetzen im Laufe des Dienstag 20 weitere Dörfer, darunter die Kleinstadt Corti, die nur noch 20 Kilometer westlich der Zergrepública Andorra liegt. Ferner wurden fünf Bergstellungen, in denen die Bolschewiken Widerstand leisteten, überwunden.

Der Frontberichterstatter des nationalspanischen Hauptquartiers teilt dazu ergänzend mit, daß die Truppen des Generals Salgado in den Vordenen bolschewistische Stellungen in 2500 Meter Höhe kühn eroberten. In den Frontabhängen der Vordenen Castellon und Tarazona drangen die Generäle Aranda und Galina auf ihrer letzten Etappe zum Meer weitere 12 Kilometer nach der Küste hin vor. Die neu gewonnenen Positionen sind nach maßgeblicher Meinung von großer taktischer Bedeutung.

## Massenverhaftungen in Barcelona

Wissbar, 13. April. Ueber die von Tag zu Tag härter werdende Terrorisierung der Bevölkerung in den nach von den Bolschewiken drangalierten spanischen Provinzen liegen neue Berichte vor.

So wird aus Barcelona bekannt, daß allein am heutigen Vormittag in Madrid 50, in Barcelona 85, in Valencia 48 und in Castellon 32 Personen wegen angeblicher Staatsgefährdung verhaftet, eingekerkert wurden. Der neue berüchtigte Innenminister Raulino Gomez hat „Richtlinien“ zur verstärkten Durchführung der bolschewistischen Unterdrückungsmaßnahmen herausgegeben.

Weiter wird bekannt, daß Barcelona wegen des mageren Ergebnisses der von den Gewerkschaften durchgeführten Freiwilligenwerbungen die Mobilisierung von drei weiteren Jahrgängen innerhalb der nächsten fünf Tage angeordnet habe.

Ein vor zwei Tagen aus Barcelona entkommener Spanier berichtete, wie aus Salamanca gemeldet wird, daß in Katalonien zahlreiche neue Mitha-Abteilungen wüthen. Mehrere hundert Personen seien spurlos verschwunden.

Nationale Behörden erhielten ferner die Meldung, daß die von Vagrin ausgehende Mobilisationsarbeit in den katalanischen Orten neue Protestkundgebungen der gezeichneten Bevölkerung hervorgerufen habe. Die Folge sei eine neue Terrorwelle durch die GPU-Agenten.

## Schwere Strafen gegen Eingeborenen-Ausländerische

Paris, 13. April. In Tunesien konnte die Ruhe im großen und ganzen wieder hergestellt werden. Der Seelagenszustand wurde jedoch aus Sicherheitsgründen beibehalten. Eine Reihe führender Eingeborener gab Konstatationsverurteilungen ab. Am Kaufe des Montag ergriffen sich noch einige Saboteure, so in Kap Bon und auf der Straße von Souk nach Wafes, wo die Telefonleitungen an einer Stelle zerstört wurden.

In Tunis erwiderte der Sicherheitsdienst eine Kundgebung im Kaim, in deren Verlauf es zu 31 zusammenhängenden Fällen kam. In Souk nahm die Polizei zwei Eingeborene, die zu Kundgebungen aufforderten, fest und übergab sie dem Gericht zur sofortigen Verurteilung. Ferner erkannte das Souffier Gericht gegen sechs von der Polizei aufgegriffene Eingeborene eine schwere Gefängnisstrafe. Einer der Angeklagten, der einen Wackpösten bedroht hatte, wurde mit achtzehn Monaten Gefängnis bestraft.

Zwei bei den Säckereien am Samstagabend in Tunis verlegte Kundgeber sind gestorben.

der Gefangenensicht auch eine andere, und ein halbes Jahr mehr oder weniger fällt dabei gar nicht ins Gewicht.“

„Das kann schon sein“, meint Ebersecker. „Soviel ich weiß, hat man dem Uffers goldene Beize, einen Lebruhl, Titel und was weiß ich alles in Rom angeboten. Aber er hat sich nicht halten lassen, hat seinen Raum und die allerhöchsten Auszeichnungen eingepackt und ist nach Wien zurückgekommen.“

„Zur Ueberbrückung seiner fast vermittelten Frau“, malt Hansik weiter aus.

„Und seine Karriere hat er dann ja auch ganz gehörig bei uns gemacht“, stellt Gillschöfer fest.

„Ohne Ench-Werden-Tragödie“, bemerkt Ebersecker mit einem belustigten Seitenblick auf den gekloppten lauchenden Bräutigam Hansik.

„Wieso Ench-Werden?“ fragt der.

„Nun, das war ein Mann, der unerkannt nach langen Jahren in die Heimat zurückkehrte und sein Weib — verheiratet land. Er sah sich nicht zu erkennen, um das Glück der Frau nicht zu stören, und tauchte entlagend wieder in der Menge unter.“

„Ja, die Uffersche Ehe gilt allgemein als vorbildlich“, erklärt Frau Rexler. „Und die Tochter, die in angemessener Distanz nach des Mannes Rückkehr aus Italien geboren wurde, soll entzückend sein.“

„Goldie“, belächelt Ebersecker. „Dazu hochbeacht. Bildet sich zur Vianitän aus.“

„Was Sie nicht lazen?“ kommt es interessiert von der Oberleutnantin. „Das wiederum ist mir völlig neu.“

„Gott sei Dank, daß ich am Ende von der Gicht auch noch mit einem kleinen Beitrag zu Ehren komme“, läßt der Hofrat. „Die kleine Uffers habe ich endlich bewundert anlässlich des vorjährigen Schülerkonzertes in der Musikfakademie.“

„Wie sind Sie denn dahin gekommen?“

„Als Verwalter des Trautmannsdorffschen Stifterplatzes.“

„Ach so. Wer ist denn derzeit der glückliche Ruknicher?“

„Ein herrliches kleines Mädel, das es kaudibet hinter den Ohren hat. Grete Bürgel heißt's und singen kann's, als wenn's einen doppelten Bruchkasten hätte. Dabei ist das Mädel dünn wie ein Steden.“

„Und die Uffersochter?“ kommt Hansik hartnäckig auf sein Lieblingsstigma zurück.

„Die ...“ läßt der Hofrat. „die hat Beethoven angepielt.“

„Ganz vertraut blickt der alte Herr mit einemmal vor sich hin, indes sich's langsam von seinen Lippen löst: ... wirklich Beethoven hat sie angepielt.“

(Fortsetzung folgt.)

der hat's eben in sich ... ist eine verteilte Verlobung, keine Erziehung zur Disziplin mal ein billi zu verheissen.“

„Trafschen hier und Zuhörchen dort“, schmunzelt Hofrat Ebersecker.

„Grad das hab ich gemeint“, nickt Frau Rexler augenscheinend ihrem sehr gefächerten Bräutigam zu. Gillschöfer lacht und Hansik meint darauf:

„Wenn jeder der Herrschaften sich so frant und freit zu einem Vater bekennt, darf ich wohl auch meine ... brennende Reue erde eingestehen.“

„Die nicht man Ihnen eh an der Rollenloke an, Herr Direktor“, neckt ihn die heute besonders aufgesaunte und daher ausnehmend weisse mittelmäßige Oberleutnantin.

„Voller anidäe Frau nicht die grobe Güte haben, diese Reue erde zu stillen? Durch Mitteilung der uns angedeuteten Fortsetzung des Romans um die schöne Frau Uffers!“

„Meinetwegen. Weil Sie gar so schön bitten und schließlich ich auch nichts weiter dabei ist ... Haben Sie eine Aigrette mit Mundstück, lieber Hofrat?“

„Natürlich ... bitte sehr.“

Frau Rexler bedient sich aus Eberseckers Tabatiere, läßt sich von Gillschöfer Feuer geben und fragt:

„Nadann, wo find die Herren hebenachleben?“

„Beim Selbstmord des Kunsthändlers Ambros“, entacnet Hansik eifrig. „das heißt ...“

„Weiß schon, weiß schon“, wird er von der alten Dame unterbrochen. „Allo, polien S auf. Der verdrehte Kerl und gewissenlose Vater ist nicht auf der Stelle tot gewesen nach dieser Schiekerie. Die alte Amme, die die verdrehte Wirtlichkeit von Ambros zusammenhielt, hat ihren Brotherrn zwar bewußlos, aber noch röhend vorgefunden. Im Nebenhaus hat Doktor Uffers gewohnt, der Wirtlichkeit von Professor Person. Zu dem ist die Frau in ihrer Angst mitten in der Nacht gelaufen. So hat Uffers das Mädel kennengelernt, das er denn bei Kritis ausbrach, als er eintruden mußte, daß über Kopf abgetratet hat. Den Frau Ambros hat Uffers nicht mehr retten können. Über seine Tochter, ein ebenso bildhäßliches wie gottverfluchtes Ding, das arm war wie eine Kirchenmaus und völlig weltfremd, aufwachenden milchdem unmöglichen Vater, der kumm und teilnahmslos über die Geelen hinweggehen hat, und der zwar freudbrannen, aber doch immerhin weber neidischen oder sonst in Erziehung eines jungen Mädchens der Gesellschaft tauglichen Amme — diesem Gillschöfer also hat er etw das eigentliche Leben erschaffen. Mit allem Glanz und Glück. Das hat andere genna geatit. Darunter auch meine Nichte, die ich — wahrscheinlich zu Unrecht — Hoffnungen

## Brücken im Frühling

Brücken über den blühenden Schienenstrang! Erwähne wie Kinder neigen sich über das Geländer, schauen lebhaft auf die Geleise, denken an die letzte Reise, freuen sich auf die nächste. Kommt gar ein Zug, so belebt und bewegt auch der lachliche Erwähne den Schritt, steht auf der Brücke und läßt sich vom warmen Dampf der Lokomotive einbüßen.

Brücken über dem Kanal! Ein Schlenker sieht wachsam daher. Breite Wellen schlagen an die Uferwände, die Pensionne blickt aus dem Wasser. Wir stehen auf der Brücke und lassen unser Verlangen in die Ferne, nach breitem Strom und unendlichem Meer lachend niederfallen auf die breiten Röhre, möchten hinabbringen auf Deck, möchten Fahrtenossen der freundlichen Schiffer sein, möchten sitzen unter den blühenden Wäldchen, die lüftig in die Frühlingssonne flattern.

Brücken über der Reichsautobahn! Erwähne, Brücken, Wäldchen und Kinder leben dicht gedrängt am Geländer und ich mitten unter ihnen. Vor uns laufen in schöner Krümmung Ein- und Ausfahrtstraßen auf die Bahn zu und von ihr fort ins leuchtende deutsche Land hinaus. „Rader“, sagt ein Neunjähriger, „dort der Auto-Union war der hunderte Wagen, den ich gesehen habe.“ Ein Motorrad mit einem hübschen Mädchen auf dem Hinterbanker biegt in toller Fahrt auf die Bahn ein. Jetzt ist der Liebling seines Mädchens, was in seiner Maschine drin ist. Das liebe Ding aber ist schlant und frei wie ein Schmetterling auf einem Zweig auf seinem Sitz. „Wenn das Kind nur nicht vom Stengel fällt“, bemerkt ein junger Reithausbesitzer neben mir. Jetzt schießt ein bejahrter „Opel“ daher, wird von allen Fahrseigen mühsam überholt; ein älterer Herr sitzt am Steuer. „Das ist ein Wagen mit Altkoma!“ ruft ein Bursche. „Ne, das ist ein richtiger Genieker, dem gefällt unter Kohlenpott, darum fährt er so'n Tempo“, bemerkt ein anderer. „Tausende laufende Meter geradeaus!“ ruft ein Sachverständiger hinunter. Mit lärmendem Motor kommt ein „Goliath“ unter der Brücke hervor. Wo wohnt das Gemüde und Dichterbe? Handen, fikt heute die Familie und fährt wie auf einem Mercedesluxuswagen auf der Straße des Führers dahin, winkt lachend zu uns herauf; mit Vachem wird der Gruß erwidert.

Unter dem blauen Frühlingshimmel ein unaufhörlich wechselndes Bild auf der Bahnbühne vor unseren Augen. Die Sonne steht im prächtigen Farbenspiel nahe am Himmelslaum. Ich schaue nach der Uhr. Donnerwetter, jetzt sehe ich schon zwei Stunden hier. Wo ist denn nur die Zeit geblieben? Aber jetzt beim, sonst kriegen die Wartenden keine Ruhe.

## Mitwirkung des Fahrgastes beim Österverkehr

Ueberhandnahme der Zuschlaganforderung während der Fahrt im Eil- und Schnellzugverkehr.

Wie wir vom Pressdienst der Reichsbahndirektion Essen hören, hat in letzter Zeit die Nachschaltung von Fahrgästen, insbesondere der Zuschlagarten im Zuge, stark zugenommen. Es kann immer wieder, namentlich in den Eilzügen, die Wahrnehmung gemacht werden, daß diese Züge mit dem ungünstigen Fahrgastumsatz für Personenzüge besetzt werden. Bei einem großen Teil der Fahrgäste hat sich die Gewohnheit herausgebildet, die Zuschlagarten für die höher tarifierten Züge erst im Zuge zu lösen, und vielfach erst dann, wenn der Schaffner bei der Nachprüfung der Fahrarten dazu auffordert.

Die Reichsbahndirektion Essen weist darauf hin, daß besonders bei dem strengen Österverkehr durch die vermeintliche Inanspruchnahme des Zugpersonals zur Ausfertigung von Zuschlagarten, deren Lösung am Schalter möglich war, diese Bediensteten ihren sonstigen Dienstleistungen und damit u. a. auch der ihnen obliegenden Betreuung hilfsbedürftiger und reisefähiger Personen entzogen werden. Auch entstehen für Reisende, die sich nicht unaufgefordert zur Nachschaltung von Zuschlagarten melden, noch besondere Unannehmlichkeiten, weil sie nach den Tarifbestimmungen als Reisende ohne gültigen Fahrausweis anzusehen und zur Zahlung eines empfindlichen Fahrgastzuschlags herangezogen sind.

Die Fahrgäste, die einen Schnell- oder Eilzug benutzen wollen, werden deshalb gebeten, besonders in der Hauptreisezeit, schon am Schalter des Abgangsbahnhofs die gültigen Fahrarten mit eingerechneten Zuschlag zu lösen, oder zu den Personenzugfahrarten die erforderlichen Zuschlagarten zu verlangen.

## Verlässliche Unternehmung der Luftschiffdienstleistungen geregelt

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern eine Regelung für die zuverlässige Unternehmung der Luftschiffdienstleistungen getroffen. Danach ist bei sämtlichen Angelegenheiten des Luftschiffdienstes und des Luftschiffverkehrs die Luftschiffdienstleistungen eine ärztliche Unternehmung vorzunehmen bzw. bis zum 1. Oktober 1938 nachzuholen. Eine Reiseunternehmung der Luftschiffdienste ist nicht notwendig. Personen, die glauben, den ihnen im Luftschiffdienst übertragenen Dienst nicht versehen zu können, melden dies dem Luftschiffdienstleiter, der die Unternehmung veranlaßt. Entprechendes gilt für die Unternehmung der Angehörigen des erweiterten Luftschiffdienstes. Eine Reiseunternehmung der Luftschiffdienste ist bei der großen Zahl der zu unternehmenden Personen nicht möglich. Als Selbstkandidaten herangezogene Personen, die glauben, den Dienst im Luftschiffdienst nicht versehen zu können, melden sich bei der vom örtlichen Luftschiffdienstleiter zu bestimmenden Dienststelle. Bei dieser Stelle sind auch die etwa auf eigene Kosten beizubringenden ärztlichen Zeugnisse vorzulegen.

Der örtliche Luftschiffdienstleiter entscheidet im Einvernehmen mit dem leitenden Luftschiffarzt oder Leiter des zuständigen Gesundheitsamtes, ob eine Unternehmung dieser Personen notwendig ist. Bei Verträgen, bei denen hinter der Gasmaske oder in Gasdruckkammer gearbeitet werden muß, sind bei Beginn der Teilnehmerarbeiten zu bestimmen, die Unternehmung ist kostenlos durchzuführen. Die Richtlinien für die Unternehmung bestimmen, daß der Unterleber in jedem Falle zu berücksichtigen hat, daß eine Betätigung von Volksgenossen, die Luftschiffdienstleistungen im Dienst am Volke nur in ganz besonders begründeten Ausnahmefällen erfolgen kann. Im allgemeinen sind diejenigen Personen zu betreiben, die auf Grund der Reichsberufungsordnung arbeitsfähig sind.

# Die stillen Tage



Christuskopf

Hans Sebald Beham (Deike-M.)

## BEREITSCHAFT

herr, Deine Stunde ist noch nicht gekommen!  
Du ebnest mich zum breiten Ader ein.  
Ich soll ein demutvolles Liegen sein,  
in jammern Bruchfeld in dem Land der Frommen.

Du mußt viel zähe, wilde Wurzeln roden,  
die fremden Blumen blühen laulendach,  
und immer neu zerfließt der blinde Bach,  
was sich bereiten will zu Deinem Boden.

Tief pflügen mich die eisenharten Tage,  
herb wie die Scholle atmet mein Gehe,  
Dein Sämann noch auf fernem Feldern geh,  
daß ich die Sehnsucht groß und wirksam trage.

Therese Erh.

## Für Verbesserung des Ruhrschnellverkehrs

Das Rhein-Ruhr-Ausbauprogramm der Reichsbahn. — Jahresversammlung des Verbandes „Industriebezug“

Am Dienstag fand unter dem Vorsitz von Prof. Dr. W. D. Dabring die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes „Industriebezug“ (zur Förderung des Eisenbahnverkehrs) in Essen statt, die von allen angestammten Bezirksgruppen sowie von Vertretern der Reichsbahn und sonstiger Behörden stark besucht war.

In seinem Tätigkeitsbericht wies der Geschäftsführer des Verbandes, Syndikus Verkehrsminister Dr. E. E. E. einleitend darauf hin, daß das Jahr 1937 dem Verband „Industriebezug“ gegenüber den Vorjahren größere und erweiterte Betätigungsmöglichkeiten gab. Die Zusammenarbeit in Fahrplan- und Tariffragen mit den westlichen Reichsbahndirektionen und den Landesverkehrsbehörden, die Reichsbahn und Westfalen hat eine weitere Vertiefung erfahren. Das Fahrplanprogramm des Reichsbahndienstes war im Jahre 1937 hauptsächlich durch die fast gezielten Verkehrs- und die teilweise auf den vorhandenen Verbindungen abgeheilt gemäß dem Grundplan, das Ruhrgebiet in seiner Gesamtheit durch neue Zugverbindungen zu erschließen.

Zur Verbesserung des Ruhrschnellverkehrs und dessen weiterer Ausdehnung wurden verschiedene Anregungen gegeben. Hinsichtlich der Abwicklung des Verkehrs wurden eine Reihe von Forderungen gestellt dahingehend,

wurden zahlreiche Sonderwünsche des engeren Industriegebietes und darüber hinaus des niederheinischen Gebietes geäußert, die sich in der Hauptsache nochmals mit den Fragen der Ausbauprogramme, der Fahrplangehaltung und der Verkehrsabwicklung sowie des Personentariens befassen.

## Wenn ein Autobus ausfällt

Gestern verunglückte der Autobus der Strecke Herne-Wattenscheid.

Auf der Verbandsstraße in Wattenscheid wurde gestern mittag der sonst in Herne planmäßig um 14.20 Uhr eintreffende Autobus von einem Fernlastzug auf der Straßenkreuzung in der Planke gefaßt und einige Meter fortgeschoben, wobei der Autobus umzufliegen drohte. Der Anprall war derart heftig, daß ein großer Teil der Fensterhebeln in Trümmer ging und die glücklicherweise nicht sehr zahlreichen Fahrgäste von ihren Plätzen geworfen wurden. Erfreulicherweise kamen sie ohne nennenswerte Schäden davon. Der Wagen war jedoch derart beschädigt, daß er aus dem Verkehr gezogen werden mußte. Da kein Ersatzwagen zur Stelle war, fiel er ganz aus dem Plan, und an den Haltestellen mußten die Fahrgäste 30 Minuten auf den nächsten Wagen warten. Da seit Bestehen der Autobuslinie schon mehrfach Vorkommnisse sich ereignet haben, die zum Ausfall eines Wagens führten, taucht die Frage auf, wie in solchen Fällen schnell ein Ersatzwagen eingesetzt werden kann. Da das Cisterne Depot aufgehoben ist, muß der Ersatzwagen erst von Bochum kommen. Es wäre daher zweckmäßiger, einen Wagen in Cisterne bereitzuhalten, um den Fahrgästen bei Störungen die lange Wartezeit an den Haltestellen zu ersparen.

## AdA-Fahrt ins Allgäu

für Mitglieder und Angehörige der NSAD.

Nachstehend geben wir den Teilnehmern die endgültigen Informationen über die Durchführung der AdA-Fahrt ins Allgäu vom 10. bis 24. August bekannt.

1. Der Gesamtpreis, einschl. Fahrt und Verpflegung, beträgt 56,50 Mark.
2. Für Beförderung von Reisefahrtscheinen ermäßigt sich der Preis um 15,— Mark (also auch für Begleitpersonen).
3. Die Fahrt beginnt am 10. August und endet am 24. August 1938.
4. Schwerbehinderte, die im Besitz des Ausweises für die Benutzung der 2. Wagenklasse sind, melden dieses bei der Fahrtafelmeldung.
5. Schwererkrankte, auch erwerbsfähige, mit

50 Prozent und mehr Erwerbsminderung, kann auf Antrag eine Beihilfe gewährt werden, wenn sie minderbemittelt sind.

6. Teilnehmer nebst Angehörige geben die Verpflichtungserklärung nebst Fahrtafelmeldung in der Geschäftsstelle der NSAD bis spätestens 15. April ab. Nähere Einzelheiten werden dort bekanntgegeben.

## Durch Sturm und Schnee nach Wien

Gespräch mit der NSKK-Stafette unseres Gaues.

NSKK. Der „Tag des Großdeutschen Reiches“ in Wien war reich an unvergeßlichen Eindrücken. Einer der ergreifendsten Augenblicke war die Ueberbringung der Treuebotschaften aller deutschen Gaue durch 31 NSKK-Stafetten. Sturmführer Theisen, der die Treuebotschaft des Gaues Westfalen-Süd überbrachte, schildert die Fahrt nach Wien, wo die Stafette des Gaues Westfalen-Süd mit der des Gaues Westfalen-Nord zusammentraf, und Darmstadt. Schon dieser erste Tag war reich an schönen Eindrücken. Ueberall wurde die Stafette des Gaues Westfalen-Süd freudig begrüßt und von den jeweiligen Motoristen durch Ehrenestorten bis zur Grenze der Dienstbereiche begleitet. Am nächsten Tag, Donnerstag, ging es über die Reichsautobahn nach Heidelberg, dann weiter nach Bruchsal und Stuttgart. Weiter über Göttingen und Augsburg, und pünktlich auf die Minute fanden die beiden Stafetten am Donnerstag um 18.45 Uhr vor der Technischen Führerschule des NSKK in München, wo man die weiteren Anweisungen entgegennahm. Unter Führung von Korpsführer Hühnelein begann nun die letzte große Etappe nach Wien. Alle Männer, die nun durch die Nacht dem großen und schönen Ziel entgegenzogen, erfüllte nur ein stolzer Gedanke: dem Führer die Treuebotschaft ihres Gaues überreichen.

## Stärker braun durch Nivea!

Mit Nivea kann man länger in der Sonne bleiben, weil Nivea infolge des Gehalts an Eucerit die Haut gründlich „durchfärbt“.



zu können. Da konnte selbst der Schneesturm, der stundenlang die Männer durchdrückte und ihnen das Letzte abverlangte, die Freude und die Erwartung nicht schmälern. Es hieß allerdings höflich aufpassen. Mit etwa 70 Kilometer Stundengeschwindigkeit durch Sturm und Schnee zu fahren, das forderte ganze Kräfte.

Dann kam der Morgen, und kurz vor Vierzehn helle sich der Himmel auf. Freudig wurden die Stafetten von der Bevölkerung begrüßt. Dann noch ein letzter brausender Motorengeläch — Wien grüßte die NSKK-Stafetten aus dem großen Deutschen Reich. Jedem wurde der Händedruck des Führers herrlicher Dank und unvergeßliches Erlebnis. Das war, so lagen die beiden NSKK-Männer, die die Botschaft des Gaues Westfalen-Süd überbrachten, der herrlichste Lohn und das unvergeßliche größte Geschenk dieser einzigartigen Fahrt.

## Autobahn Reddinghausen-Hannover

NSKK. Die die nördlichsten Kreise des Gaues Westfalen-Süd durchschneidende Autobahnstrecke Reddinghausen-Hannover wird noch im Laufe dieses Jahres dem Verkehr übergeben. Die Arbeiten an der Anschließstrecke Kassel-Hamm haben begonnen. Die Linie Kassel-Hagen-Hamm greift mit ihrem ersten Abschnitt schon in den Bezirk Hamm über, um bei Kamen den Anschluß an die Strecke Reddinghausen-Hannover zu gewinnen.

## Einstellung von Männern für die SA-Standarte „Feldherrnhalle“

NSKK. Die Standarte „Feldherrnhalle“ stellt vom 1. April bis 1. Mai 1938 Männer aus dem jungen Nachwuchs ein. In Frage kommen geistig und körperlich taugliche, unbescholtene deutsche Reichsbürger im Alter von 18 bis 25 Jahren. Die Bewerber müssen ledig, mindestens 1,74 Meter groß sein und müssen der SA, der SS oder dem Reichsarbeitsdienst angehören. Bewerbungen von SA-Männern müssen auf dem Dienstwege über die zuständigen Gruppen an die Bereichs-Sturmabteilung der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ gerichtet werden. Die anderen Bewerbungen sind unmittelbar an die Dienststellen der einzelnen Sturmabteilungen zu richten, und zwar an Sturmabteilung III der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ (Hamm (Ruhr)), Wollstraße 56, für Bewerber aus den Gruppen Westfalen, Niederlande und Hessen.

## 239 542,57 Reichsmark wurden gesammelt

Ein schöner Abbruch des WSM.

NSKK. Am 26. und 27. März verabschiedete sich das Winterhilfswerk 1937/38 von dem deutschen Volk mit der letzten Reichsstraßenfahrsammlung, die wieder einmal von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde. 10 Blumen kamen an diesen beiden Tagen zum Verkauf; 10 nette Botsen des Frühlings, die einen guten Abbruch fanden. Es wurden 239 542,57 Reichsmark gesammelt. Das sind gegenüber der vorletzten Reichsstraßenfahrsammlung am 5. und 6. März 1938, die 167 672,47 Reichsmark erbrachte, 42,9 Prozent mehr. Die Steigerung gegenüber der Sammlung im Oktober 1937, die ebenfalls von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde und die eine Summe von 227 901,10 Reichsmark einbrachte, beträgt 5,1 Prozent, und gegenüber der WZ-März-Sammlung 1937 mit einem Aufkommen von 193 609,10 Reichsmark verzeichnet die letzte Sammlung eine Erhöhung um 23,7 Prozent. Auch dieses Ergebnis ist Beweis, daß wir dem Führer dafür dankbar haben, daß er uns die Deutschen Reichsstraßenfahrsammlung und in unsere Gemeinshaft übernommen hat.

## „Reichsoffizier“ am 14. und 15. Mai

NSKK. Der 14. und 15. Mai ist in diesem Jahr zum „Reichsoffizier“ erklärt worden. An diesem Tag wird die Hitler-Jugend gemeinsam mit dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen antreten, um durch Verkauf von Anhängern auf Straßen und Plätzen, Gast- und Verpflegungsgeldern sowie von Haus zu Haus Geldspenden zu sammeln. Die gesammelten Beträge sind zum Bau von Jugendherbergen und zum Heilungsfür die Hitler-Jugend bestimmt. Diese Sammlung ist vom Reichs- und Preussischen Innenminister genehmigt worden.

# Mus und für Herne

## Der März war ein großer Sterbemonat Die Einwohnerzahl nimmt wieder ab.

In den letzten Monaten war die im vorigen Jahr erheblich gestiegene Einwohnerzahl Herne wieder auf 96.712 (Stand vom 1. März) angestiegen. Aber schon im Februar war die Zunahme nur noch durch Ueberwiegen des Geburtenüberschusses über den Wanderungsverlust möglich. Im Monat März hat sich der Wanderungsverlust nun weiter gesteigert, während der Geburtenüberschuss durch ungewöhnlich große Sterblichkeit stark sank. So brachte der Monat März zum ersten Male wieder einen Bevölkerungsrückgang. Die Einwohnerzahl am 1. April betrug 96.699.

Geboren wurden im März 148 (Februar 131) Kinder, davon 6 (8) unehelich. Totgeburt waren 5 (7) zu verzeichnen. Die Zahl der Sterbefälle stieg auf 104 (75) an. Von den Gestorbenen waren wieder 14 (13) Säuglinge unter 1 Jahr und 5 (3) Kinder im Alter von 1-5 Jahren. Die stärkste Zunahme der Sterblichkeit zeigte sich in den höheren Altersklassen. Es starben 16 (8) Herne im Alter von 20-40, 33 (15) im Alter von 40-60 Jahren — 15 (11) Männer und 8 (4) Frauen —, ferner 44 (32) im Alter von über 60 Jahren — 25 (11) Männer und 19 (12) Frauen. Die Todesursache war in 1 Falle Diphtherie, in 5 (6) Tuberkulose, in 9 (6) Krebs, in 4 (3) Gehirnschlag, in 11 (9) Herzkrankheit, in 20 (5) Lungenerkrankung.

Durch diese hohe Sterblichkeit betrug der Geburtenüberschuss nur 44 (56). Die Zahl der Eheschließungen stieg auf 68 (43). Es zogen 692 (517) Personen zu und 749 (551) fort, so daß ein Wanderungsverlust von 57 (34) Personen entstand. Da dieser den Geburtenüberschuss überwiegt, nahm die Einwohnerzahl um 13 ab.

## Oberbürgermeister Meißner wieder M. d. M.

Wie wir erfahren, ist Oberbürgermeister auch in den neuen, den ersten großdeutschen Reichstag gewählt.

## Und Eltern bei Müttern

Das bunte Tuch belebt das Straßenbild.

Seit gestern steht der ganze Reichsbahnverkehr und natürlich auch unser Hauptbahnhof, im Zeichen der Umlauber. In kleinen Trupps, recht bunt nach den Waffengattungen zusammengewürfelt, bringen die Züge sie nach hier. In der Empfangshalle drängen sich erwartungsvoll Eltern, Geschwister, Verwandte und Bekannte, die „ihren“ Soldaten auf recht herzliche Art in Empfang nehmen. Für morgen erwartet man einige Militärurlaubsbüro, aus denen die Herne Jungen in Scharen fließen werden. Zusammen mit den Arbeitsdienstleistern werden sie das Straßenbild an den Festtagen froher und lebhafter gestalten. Diejenigen, die Eltern nicht kommen können, sind von der Mutter ganz besonders in Obhut genommen worden, wie man es in bestimmten Geschäften und an der Aufgabe von Paketen bei der Post feststellen kann.

## Tachant Bergbau nach Berlin verlegt

REB. Das Tachant Bergbau hat seinen Sitz von Bochum nach Berlin verlegt, wo in der Reichshauptstadt bisher schon die sämtlichen anderen Tachanten (die früheren Reichsbetriebsgemeinschaften) ihren Sitz hatten. Am Dienstag rollten die letzten Transportzüge nach Berlin und ab heute befindet sich die Dienststelle des Tachant Bergbau in Berlin. Am Röllischen Platz 2.

## Seute Zahlung der Wohlfahrtsunterstützung

Am Karfreitag sind die Mdt. Dienststellen geschlossen.

Nach dem Runderlaß des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 21. 3. 1938 ist für Sonnabend, den 16. April d. J., Sonntagsdienst angeordnet. Die Dienststellen bleiben daher geschlossen.

Die Zahlung der Wohlfahrtsunterstützung wird mit Rücksicht auf den Sonntagsdienst am 16. April auf den 14. April vormittags verlegt. Außerdem wird die Zahlung der Wohlfahrtsunterstützung am 18. April auf den 14. April nachmittags (15-17 Uhr) festgelegt.

Das Standesamt ist zur Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburt am 15. (Karfreitag), 16. und 18. (Ostermontag) von 11-12 Uhr geöffnet.

## Die „dide Berta“ trifft in Herne ein!

An der Zeit vom 25. bis 31. Mai findet in der Westfalenstraße die Ausstellung einer Nachbildung des aus dem Weltkrieg stammenden Kriegerdenkmals „Die dide Berta“ in Originalgröße statt. Mit welcher Spannung dieses etwa 14 Meter lange und 5 Meter hohe Kriegerdenkmal hier in Herne erwartet wird, bezeugen die schon jetzt täglich an die NSDAP gerichteten Anfragen. Für unsere Jugend wird diese Ausstellung unerschöpflich werden. Wir werden auf nähere Einzelheiten noch zurückkommen.

## Aufführung des Lustspiels

„Der Frontgabel“

am 22. April.

Die für den 30. 3. angekündigte Aufführung des bekannten Lustspiels „Der Frontgabel“ mußte wegen Uebertragung der Führerrede auf den 22. April verlegt werden. Bereits gelöste Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Wer so recht nach Herzenslust lachen will, besorge sich noch heute eine Eintrittskarte für 50 Pf. Eintrittskarten sind in allen Kaffeehäusern sowie bei allen Amtswaltern und in den Geschäftsstellen der Westfälischen Landeszeitung und der NSDAP zu haben.

## Großkundgebung der NSKOV

am 8. Mai in Northheim.

In diesem Jahre findet die Großkundgebung der NSKOV wieder im schönen Northheim statt. Alle, die im vorigen Jahre diese große Kundgebung erlebt haben, wissen, daß sie ihnen unerschöpflich bleibt. Der Gau Westfalen-Süd beteiligt sich mit zwei Sonderzügen, welche so eingelegt werden, daß den Beteiligten Gelegenheit geboten wird, längere Zeit in Northheim zu verweilen. Alle Mitglieder der NSKOV, die an der diesjährigen Großkundgebung teilnehmen möchten, melden dieses umgehend in der Geschäfts-

stelle. Der Gesamtpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt einfl. Verpflegung und Plakette ca. 6 Mark. Letzter Meldetag: 15. April 1938.

## Die letzten erwerbslosen Kriegsbeschädigten kommen in Arbeit

Um ein genaues Bild der arbeitslosen Kameraden zu erhalten, welche infolge ihrer Verletzung noch keine Arbeit bekommen konnten, bittet die NSDAP alle Kameraden, die vermittlungsfähig sind, sich in der Geschäftsstelle zu melden. Die Geschäftsstelle wird sich für diese Kameraden bei den Arbeitsämtern zwecks Unterbringung einsetzen.

## Schwerkriegebeschädigtenfahrt geplant

Die NSDAP beabsichtigt, in diesem Jahre eine Schwerkriegebeschädigtenfahrt durchzuführen. Schon jetzt kann verraten werden, daß diese Fahrt etwa im Spätsommer stattfindet. Die Vorbereitungen sind im Gange.

## Hausgehilfin und Hausangestellte

Hausangestellte sind arbeitslosenversicherungspflichtig.

REB. Hausgehilfinnen sind in der Arbeitslosenversicherung versicherungsfrei. Das Reichsversicherungsamt hat zum Begriff „Hausgehilfin“ ausgeführt, daß es sich bei Hausgehilfinnen nur um Personen handeln kann, die zumindest überwiegend häusliche Arbeiten gewöhnlicher Art verrichten. Als Hausangestellte bezeichnet das Reichsversicherungsamt Personen, die mit höheren oder leitenden Aufgaben, also mehr geistiger Art, betraut sind. In dem zur Entscheidung stehenden Fall oblag der Hausangestellten die selbständige Einstellung von Hilfspersonal, die freie Verfügung über die Verwendung des für die Haushaltsführung ausgeworfenen Wirtschaftsgeldes; an den Wahlzeiten des Dienstberechtigten nahm sie teil. Es ergab sich daraus, daß sie nicht Hausgehilfin, also nicht arbeitslosenversicherungsfrei ist. (R.V. 13. 11. 36.)

## Drei Tage Müllabfuhr fallen aus.

Für Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag findet keine Müllabfuhr statt.

## Anträge auf Geschwisterermäßigung

Die neuen Schulgeldvorschriften an den Herne Oberschulen.

Das neue Schuljahr beginnt am 20. April 1938. Der Schuljahresbetrag mit 240,— Mark für Einheimische und 300,— Mark für Auswärtige bleibt unverändert.

Die bisherigen Bestimmungen über die Geschwisterermäßigung sind durch neue Vorschriften ersetzt worden. Vom neuen Schuljahr ab wird die Geschwisterermäßigung grundsätzlich in allen Fällen gewährt, in denen mehrere Kinder zu unterhalten sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits eine Schule besuchen oder nicht. Kinder vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 21. Lebensjahr werden jedoch nur berücksichtigt, wenn sie sich in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen künftigen gegen Entgelt ausübenden Lebensberuf befinden und nicht ein eigenes Einkommen von mindestens 30 Mark monatlich haben.

Die für diese Schulgeldberechnung bestimmten Vorbrüche werden zu Beginn des neuen Schuljahres an den höheren Schulen verteilt und sind nach sorgfältiger Ausfüllung von dem Erziehungsberechtigten an die Schulen sofort, spätestens jedoch bis zum 14. Mai d. J., wieder abzugeben. Die Vorbrüche enthalten alles Nötige.

Für Kinder vom vollendeten 21. Lebensjahr bis zum 25. Lebensjahr kann ebenfalls die Geschwisterermäßigung gewährt werden, wenn diese Kinder in diesem Zeitpunkt ihre Berufsausbildung noch nicht vollendet haben und auch kein eigenes Einkommen von mindestens 30 Mark monatlich beziehen. Dafür bedarf es jedoch eines besonderen schriftlichen Antrages des Erziehungsberechtigten. Begründete Anträge sind bis zum 15. Mai d. J. an die Stadtdirektion, Schulamt, zu stellen.

Neben der Geschwisterermäßigung wird auch im neuen Schuljahr den bedürftigen Erziehungsberechtigten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel ganz oder teilweise der Schulgeldbetrag bewilligt, wenn Anlagen und Leistungen, Charakter und Gesamtverhalten der Schüler (innen) in und außerhalb der Schule eine besondere Förderung rechtfertigen. Diese Anträge müssen bis spätestens zum 1. 6. d. J. schriftlich durch die Hand der Herren Direktoren beim Schulamt ein-

## Die Gausleitung Samstag geschlossen.

Der Gauhaushaltmeister der NSDAP, Gau Westfalen-Süd, gibt bekannt, daß die Diensträume der Gausleitung am Samstag, dem 16. April, geschlossen sind. (REB.)

## August Friedrich Schmitz zu Grabe getragen.

Eine große Trauergemeinde folgte gestern den sterblichen Überresten des durch einen Schlaganfall so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Hotelbesizers August Friedrich Schmitz. Sie legte Zeugnis davon ab, welcher Verehrung dieser edle Mensch, dem im Leben der furchtbare Schicksalsschlag nicht erspart geblieben ist, seine vier Kinder durch den Tod zu verlieren, während er im Weltkrieg und in Kriegsgefangenschaft weilt, in allen Bevölkerungskreisen genossen hat. Unter Vorantritt einer Blasmusikkapelle sah man in dem stattlichen Trauerzuge die Kriegerkameradschaft Herne-Bahnhof, hinterher schritten die Vereine, denen der Verstorbene stets ein guter Vereinswirt, der tatkräftige Führer und Förderer gewesen war: der Herne Turnklub mit seiner Fahne, der Wasser- und Sportverein und der Kanufahrt, der Geistesverein u. a. Hinter dem Geistesverein, Pfarrrer Wülfke, kam dann der offene, mit Kranzspenden bedeckte Leichenwagen mit der sterblichen Hülle des Verstorbenen. Die Gausgruppe der Kriegerkameradschaft Herne-Bahnhof schritt zu beiden Seiten des Sarges mit geschultertem Gewehr. Den Angehörigen des Verstorbenen folgten Abordnungen der Kriegerkameradschaften, dann die Berufscollegen des Verstorbenen, die Gaststättenbesitzer, Vertreter des Handels und Grundbesitzes, des Handels und der Industrie. Pfarrrer Wülfke nahm die Einsegnung an der Gruft vor, dann lenkten sich die Fahnen, und die Gausgruppe grüßte den Toten mit einer dreifachen Salve. Im Namen ihrer Organisationen und Vereine legten deren Leiter Kranzspenden am Grabe nieder. Mit dem Liede „Ach hat' einen Kameraden“ schied man vom Grabe.

## Karl Lindners Beilehung.

Vom Trauerhause Altenhöfener Straße 45 aus bewegte sich gestern nachmittag ein langer Leichenzug zum Friedhof an der Wieserstraße, um den Zimmermeister Karl Lindner zu Grabe zu geleiten. Eröffnet wurde er vom Gauamtsführer und den Politischen Leitern von Herne-Mit, es folgten die Feuerwehrkameraden und die Kameraden der Chemiker, Pioniere und Verkehrstruppen mit der Kapelle Zimmer. Feuerwehrmänner mit Fackeln umgaben den Leichenwagen. Nach einer Andacht in der Friedhofskapelle und den Gebeten an der Gruft lenkten sich die Fahnen. Der Vertreter der Partei, der Wehrführer und der Führer der Pionierkameradschaft gedachten in herzlichen Worten der Verdienste und Persönlich-

keit des Toten und legten Kranzspenden nieder. Die Gausgruppe ehrte den Toten mit drei Salven, dann nahm man Abschied von einem echt deutschen Mann.

## Tragisches Geschick

Von den Anfang April in Baderborn geweihter Herne Neupfarrer, die zu Ostern in der Heimat ihre Primis feiern wollten, ist der Neupfarrer Hellmann seit einigen Tagen lebensgefährlich erkrankt. Er mußte sich einer Blinddarmentzündung unterziehen, zu der Bauchfellentzündung getreten ist. Aus diesem Grunde mußte seine Primis verschoben werden. Möge eine gütige Vorkehrung ihm die Wiedererholung gewähren.

## Ihre Goldene Hochzeit

Feiern heute die Eheleute Franz Schmitz, früher Herne, jetzt Gelsenkirchen. Herr Schmitz ist im Jahre 1862 in Gladbach am Rhein geboren und kam schon in seiner frühesten Jugend nach Herne. Kaum 14-jährig, wurde er auf der Zeche Schamrock angelegt, wo er später lange Jahre als Wiegemeister und dann als Rangiermeister tätig war. Fast 50 Jahre hat er im Dienste der Zeche Schamrock gestanden. Im Jahre 1888 heiratete Herr Schmitz seine Frau Maria, geb. Halbrede, eine geborene Hernerin. Sie kennt die Entwicklung Herne seit der Dorfkzeit. opa Schmitz ist im März 76 Jahre alt geworden, seine Frau ist vier Jahre jünger. Beide sind noch sehr rüstig. Zum heutigen Tage gratulieren neun Kinder und zwölf Enkelkinder. Den langjährigen Beschauern unseres Blattes zu ihrem seltenen Ehrentage herzlichste Glückwünsche!

## Ehrung zum 50jährigen Ehejubiläum.

Den Eheleuten Heinrich Unger und Charlotte, geb. Kirber, in Herne, Wieserstraße 46, die am 11. Februar 1938 ihr 50jähriges Ehejubiläum begehen konnten, wurde nachträglich durch den Beauftragten des Polizeipräsidenten in Bochum im Namen der Preussischen Staatsregierung ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengebe überreicht.

## Das 25jährige Berufs- und Ortsjubiläum

Kann am morgigen Tage die Lehrerin Fr. Kamperdief von der Schule Kaiser-Wilhelm-Straße begehen. Die Jubililarin trat einige Zeit nach ihrem Bekehrnennamen in die Tätigkeit in Herne ein, um dann nach mehreren Jahren zur Schule Kaiser-Wilhelm-Straße hinüberzuwechseln, wo sie bis auf den heutigen Tag, beliebt beim Lehrkollegium und ihren Schülern, ihre Lehrtätigkeit ausübt. Wir gratulieren!

## Herner Mädel beim Wunschsonett.

Gestern abend fand beim Reichsführer Rönig wieder ein Wunschsonett statt. Hierbei wurde auch Wagnermusik aus dem „Tannhäuser“ gespielt, die sich die 4. Klasse der Oberschule für Mädchen in Herne gegen einen Spendenbetrag für das WSW gewünscht hatte.

## Handarbeitsstunden der Kriegerfrauen.

Die nächste Zusammenkunft der Kriegerfrauen und Kriegermütter findet am Dienstag, dem 19. 4., um 3 Uhr nachmittags im Lokale Otto Knapp, statt. An diesen Handarbeitsstunden können sich alle Frauen der Kameraden beteiligen.

## Kriegermuttererentag am 18. Mai.

Der diesjährige Muttertag der NSDAP, an dem die Kriegermütter besonders geehrt werden sollen, findet am 18. Mai im Lokale Brune, Horthausen Straße, statt. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden.

## Doppelter Unfall am Bremschapel.

Im Grubenbetrieb einer Herne Zeche waren ein Paul A. aus der Wieserstraße und ein Ludwig G. aus der Franz-Eldte-Straße mit dem Bremschapel beschäftigt, als dieser durch die starke Spannung des Seiles plötzlich zurückschlug. Hierbei traf die Gewichtsfuge den R. vor den Kopf, wodurch er eine schwere Schädelverletzung erlitt. G. erlitt durch das Zurückschlagen eines Hebels eine Handverletzung. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

## Mit dem Fuß zwischen zwei Schleppfähnen geraten.

Der Schiffer Josef S. aus der Wieserstraße in Wanne-Gladbach geriet gestern morgen im Hafen der Zeche Friedrich der Große 3.4 mit dem Fuß zwischen zwei Schleppfähnen und erlitt eine Quetschung. Man überführte ihn zum Marienhospital.

## Der Bahnübergang an der Rottbruchstraße

erhält gegenwärtig eine Teerplattende. Der Durchgangsverkehr wird in den nächsten Tagen freigegeben werden.

## Briefkasten

Dieses nicht der Post zu entziehen ist keine Verantwortung. Anfragen an unsere Briefkasten müssen mit Unterschrift versehen und einem nach der Legitimation geordnet sein.

Frl. Irene. Wenn die Flecken im Gesicht nicht von einer Krankheit herrühren, dann empfehlen wir Einreibungen von Eichenrinde und Holzwasser zu gleichen Teilen. Zum Gesichtswaschen verwenden Sie nur ganz milde Seife. Die empfindlichen Stellen betupfen Sie mit Rosenwasser, die Sie vorher in einem Glase Wasser verdünnen.

H. B. Gleichgültigkeit auf Schreibstilbezug weicht man mit Euphorie und Toleranz auf und hebt sie dann mit dem Meißel ab.

Frau C. Ludwigstraße. Zum Entfernen von Obstflecken aus Seide kann man warmes Wasser und Borax nehmen. R. 200. Wenn Holzfließen infolge längerer Stehens Schimmel angefallen haben, kann man diesen ganz leicht durch einfaches Fortkratzen mit einem Lappen beseitigen. Um den Schimmel, der im Holz sitzt zu beseitigen, wendet man folgendes Verfahren an: Man füllt das Holz, nachdem man es mit Sand und Wasser abgewaschen hat, mit heißem Wasser, in welchem man den Eimer 5 kg gewöhnliche Soda gelöst wurde. Mit dieser Flüssigkeit bleibt das Holz 10-15 Minuten stehen, und zwar etwa 8 bis 14 Tage. Nachher wird es noch zwei- bis dreimal mit klarem Wasser abgewaschen und kann dann, nachdem es noch geschwefelt wurde, wieder zum Behälter für Wein und dergl. verwendet werden.

Schöne weiße Zähne durch  
**Chlorodont**  
die Qualitäts-Zahnpaste

Bladenhorst. Die Hofmaische der Vienen wird durch einen Erreger: Noma Apis Jander hervorgerufen. Dieser befällt im Mittelstadium der erwachsenen Vienen und in nachfolgender Weise. Man bekämpft die Seuche durch Umfieren der Waben mit den jungen Vienen und Abkochen der alten Vienen. Das neue Volk muß eine neue Königin erhalten.

Bergstraße. Bei der Pflanzung des Obstbaumes wird die Baugruben 5 m lang x breit, oder nicht tiefer als etwa 30 cm ausgehoben. Vorher schlägt man den Baumpfahl, der nur bis handbreit unter den unteren Kronenast reichen darf, etwa 30 cm in den Boden ein. Die Baumwurzel schneidet man kurz vor der Pflanzung mit einem scharfen Meißel an, wobei die Schnittfläche nach unten gehen muß. Beim Einsetzen ist die Krone immer beim Pflanzen zu schneiden, beim Aernost erst ein Jahr nach der Pflanzung.

## Das Gau-Variete in Herne

Der „Schabenhanf“ sagte an.

Einen fröhlich-unterhaltenden Abend schenkte die NSDAP „Kraft durch Freude“ am Dienstag etwa 1000 Freunden der Varietete. Sie hatte das allerorten mit großem Erfolg aufgetretene Gau-Variete nach Herne zu Strickmann verpflichtet. In Hans Lorenz, dem Schabenhanf, hat die im weitestlichen auf akrobatische Darbietungen eingestellte Truppe einen Anführer, der in gewinnendem, geistvollem Plauderton schnell den innigsten Kontakt mit dem Publikum zu finden weiß. Dazu hat er eine nicht alltägliche Art, die einzelnen Künstler im Charakteristiken ihrer Auftrittsnummern anzulegen. Endlich spricht aus all seinen Worten (insbesondere aus denen, die von seinem Heimatdorf und -lände erzählen) so viel Wärme, daß er sowohl beim Erscheinen vor dem Vorhang als auch bei seinem Abgang immer wieder mit herzlichstem Beifall bedacht wurde. Seine Art über den Fröhling, die Liebe, den Unterschied von Stimmung und Humor, das europäische Konzert usw. zu plaudern, gibt den Varieteabenden eine kultivierte Note. Mit Hans Lorenz steht für die Truppe wie das Publikum der rechte Mann am rechten Platz. Er ist im wahren Sinn des Wortes ein Bringer von Freude.

Als erste Darbietung kündete er das Tanzpaar Jaqueline und Jark mit „Serenade“ an. „Serenade“ an. Wie oben bereits erwähnt, stehen fast alle Vortragsnummern im Zeichen des Akrobatischen. So wurde auch die „Serenade“ nicht von dem Geschicklichen des Körpers umgeben, sondern man tanzte hier nach einer für eine Serenade unruh-

gen Tonfolge mehr im Sinne vollendeter körperlicher Gewandtheit. Einen der Musik mehr entsprechenden Tanz bot das Paar mit „Confetti“, in dem das Vorüberwachen im Zweiertakt das Confettitreiben durchaus traf. Im zweiten Teil des Abends sah man von der Tänzerin und dem Tänzer einen „Schwedischen Bauernstanz“ und einen „Polo double“. Zweifellos ist der Bauernstanz nordischem Volksgut entnommen. Volksgut soll in jeder Beziehung traditionsgetreu gehütet werden. Ob das bei dem mehr ins Groteske-Akrobatische gebogenen Volkstanz der Fall war? Im spanischen „Polo double“ zeigte das Tanzpaar, dem viel Beifall spendet wurde, temperamentvolle Linienführung. Saunende Bewunderung erregte die konzentrierte, rauchende und trinkende Puppe „Verte“, eine Vorführung aus dem Gebiet der modernen Illusion. Vollendete Akrobatik sah man bei den drei Dubstys, von denen besonders die beiden jugendlichen Künstler beim Publikum viel Anklang fanden. Im zweiten Teil traf man auf sie noch einmal bei der Ungariartruppe mit ihren atemberaubenden tempoakrobatischen Vorführungen. Tiro und Williams erfreuten mit außerordentlich kraftvoller Geschicklichkeit am Doppelreiß. Was Smoll in dem komischen Akt Smoll und Conny an Beherdigung seines Körpers bei den Verbiegungen ungläubigster Art zuwegebrachte, rief die Besucher des Varietes immer wieder zu Beifallsbezeugungen hin.

Schabenhanf und seine Künstler werden bei ihrem nächsten Gastspiel wieder ein volles Haus finden.

Dr. R. Heintz Schmidt.

## Die Wunderk

Es hat seine auch nur einige Batterie herborbringen im F. boom. Es war

Von Walter Assmuss

II.  
**Paris unter deutschem Feuer.**

## Panik in Paris.

## Die Wunderkanone.

**Technik.** Das Rohr maß 34 Meter, wenn alle 23 Männer einander auf die Schultern hätten stehen können, dann hätte der letzte oben den Windungs-  
die Seite 3000, der Betonklotz, der das Gefäß  
trug, 6000 Zentner. Nach etwa 65 Schuß mußte das  
Gefäß gerührt, vielleicht sogar ersetzt werden. Das  
Riccardi blieb mit 16 cm bei seinem Stratosphären-  
sticht 24, wie die französische Meldung angibt. Und  
noch eine Zahl: Ein Schuß kostete 35 000  
Mark. Dieser Kaufmänniker von der Firma  
Gruppe hatte es erbaut. Angefertigt hat das Gefäß  
20 Granaten nach Paris geschickt, davon gingen  
80 ins Zentrum, 140 innerhalb der Pariser Bann-  
lagen, ganz abgesehen vom Materialschaden.

## Ludendorff faßt neue Entschlüsse.

In dem gleichen Tage, es ist für Paris ein Un-  
glücksfreitag, an dem das deutsche Ferngeschütz zum  
erstenmal die französische Hauptstadt unter Feuer  
nahm, zeigen die Eintragungen auf den großen Kar-  
ten der Operationsabteilung in Avesnes, daß der  
deutsche Angriff gute Fortschritte gemacht hat. Stärk-  
sten Widerstand hat die 17. Armee gefunden, die  
frühestig Divisionen des zweiten Treffens einsetzten  
mußte. Papayme ist noch nicht genom-  
men. Schwer ringen noch Meßlenburger, Bayern



und Garde vor dem ersten Bapaume-Riegel. Im Laufe des Tages läuft dann die Meldung ein, daß Beugny, das wie ein Stahlbolz vor dem Bapaume-Riegel liegt, gefallen ist. Hermies, der linke Capitein und Pommeren genommen. Weiter springen noch die Linien vor, die die Stellungen der 2. Armee kennzeichnen. Der Tortille-Bach ist überschritten, und schon entlassen, das Antlitz der Sonne-Müste entgegen, in die die Engländer sich zurückziehen. Ostpreußen und Garde streben bereits dem brennenden Bäume zu. Hier wird im Laufe des Fortschritts bei der Armee genommen und im Laufe des Tages die Stadt der Angriff hat also den größten Erfolg. In Avesnes muß man die Frage vorlegen, ob man an dem alten Plan festhalten will, d. h. weiter nördlich die englische Front durchbrechen will, oder ob man nicht den Durchbruch weichen erwiesen hat, nämlich im Süden. Soll die 17. Armee zu versetzen, oder soll man nicht mehr alle Kraft daran setzen, um den Erfolg, den man in Süden errang, zu vollenden. Bei dieser Lage der Dinge stellt die G. H. V. einfließen das Feuer um. Der Gedanke, nach Norden einzuziehen, um die englische Front aufzurollen, tritt angesichts des starken Widerstandes, auf den Versuch, zurück. Wichtiger ist es, im Augenblick, den Durchbruch in der Mitte und auf dem nördlichen Flügel zu vollenden und auf dem nördlichen Flügel die Heer auseinanderzureißen. Dementprechend weist der Weistrich auf der Karte, der die Stoßrichtung der Armee hütet, auf Paris. Der Monddirier — Ronon, d. h. er abgewehrt, sondern er soll angegriffen werden. Deutsche Armee reißt sich empor, er drückt mit seinen Arm die Engländer gegen die Franzosen auf Paris. Vielleicht, das sind die entscheidenden politischen und strategischen Interessen beider Länder — die Interessen, die man durch die Armee Calais und Paris kennzeichnen kann (Leningrad) — durch einen solchen Erfolg trennen

## Ein Tag voller Angst für die Engländer.

Am gleichen 23. März müssen die maßgebenden englischen Stellen erkennen, daß die 5. Armee unter General Gough sich in einer derwiesenen Lage befindet. Die Verluste sind sehr groß, die Truppen sind übermüdet und teilweise auch durch den Rückzug sehr deprimiert. Sir Henry Wilson, der Chef des Stabes der Britischen Generalstabs, sieht die weitere Entwicklung nicht mehr im rosenrothen Licht wie noch am Abend des 21. Als er an diesem Freitag als Meldung verarbeitet hat, da noch keine weiteren Nachrichten

buch „Ein Tag voller Angst. Die 5. Armee scheint geschlagen zu sein und ist heute über die Somme zurückgegangen. Die 3. Armee hat sich ihr angegeschlossen, aber sie kämpft brav.“ Aber nicht nur die Soldaten sind in starker Sorge, die Politiker sind es nicht weniger. Das englische Kabinett tagt und beschließt, schleunigst Verstärkungen zu schicken, die Vlod George dem Oberkommandierenden haig bisher vorenthalten hat. Vlod George wird dafür später als der Niederlage“ bezeichnen. Jetzt aber ist er unglücklich nervös, er fordert, als am Abend des 23. eine Kriegesmeldung die andere jagt, noch in der Nacht fahren und dort mit den maßgebenden Männern zu beraten, was zu tun ist. Die Entwidmung aber läßt die Engländern und Franzosen keine lange Zeit zu. Am Palmsonntag, dem 24. April, fällt Papame in deutsche Hände. Erste Garde-Division und die 20. Division teilen sich in den Ruhm, die Stadt genommen zu sein. Ganz übel sieht es bei der 5. englischen Armee aus. Zwischen ihren einzelnen Korps klaffen immer wieder Lücken, die nur nordwärts geschossen werden können. Alles was überhaupt an Mannschaften werden zutreiben ist, wird in den Kampf hineingeworfen. Aus unausgebildeten Rekruten, die noch nie in einer Schlacht waren, Uraubern, die zurückkommen, Schiarn von Unterrichtsturen, vermutlich auch hinten aufgegriffenen Flüchtlingen, bildet sich beispielsweise Oberst Hunt acht Bataillone, zu denen er sich Mächtige Gewehre und leichte Geschütze dadurch besorgt, daß er sie loslagert auf dem Schlachtfeld aufammelt. Allerdings rollen jetzt auch französische Verstärkungen an, aber sehr langsam, mit Munition nur äußerst mangelhaft versorgt. Kaum eingeleitet, weichen auch diese französischen Truppen schon zurück.

**Petains Hauptflorte: Paris.**

Die Franzosen zeigen sich an Haig's Front nicht sehr interessiert. Sie erinnern sich zwar, daß früher Vereinbarungen getroffen wurden, nach denen sie im Falle eines Angriffs bei der 5. englischen Armee hier eingreifen sollten, aber sie zeigen keine Eile, dieselben Vereinbarungen nachzukommen. Bétain fürchtet nun einmal für Paris, und er ist der Meinung, daß alles das, was sich jetzt bei den Engländern abspielt, nur Ablenkung oder Vorbereitung für einen großen bei Reims losbrechenden Angriff gegen seine Truppe ist. Er sagt darum auch, als er sich am 24. abends mit Haig trifft, ganz offen: „Fahren die Deutschen fort, in Richtung auf Amiens vorzudringen, so haben meine Divisionen Befehl, in südwestlicher Richtung zurückzugehen, um Paris zu bedecken.“ Die Lage bei den Engländern beurteilt der französische Oberkommandierende sehr ungünstig. Seine Furcht ist, daß sich die Deutschen, wenn sie erst einmal die Engländer geschlagen haben, auf seine Truppen stützen, und dafür will er Reserven bereithalten. Er gibt seinen Unterführern denn auch eine Anweisung, daß es vor allem darauf ankomme, den festen Zusammenhalt des französischen Gesamtheeres aufrechtzuerhalten. „An zweiter Linie muß die Verbindung mit den britischen Streitkräften erhalten bleiben, wenn es möglich ist.“ Haig ist entsetzt über diesen Standpunkt der Franzosen, er betont, daß die Existenz des englischen Heeres vom Zusammenhalten der englischen und französischen Armeen abhängt. Da er bei Bétain auf wenig Gegenliebe stößt, so legt er sich schleunigst in London in Verbindung, um die Regierung zu einem Eingreifen zu veranlassen. Die interessengegenseitig Calais—Paris treten hier also sehr klar zu Tage.

Die unglücklicher sich nun aber für die Engländer und für die Franzosen die Lage auf dem Schlachtfeld entwidelt, um so eifriger sind die Männer hinter den Kulissen bemüht, die Retten, was noch irgend zu retten ist. Der englische Kriegsminister verhandelt in Paris. Man sieht, daß man um einen einheitlichen Oberbefehl nicht herumkommt. Das ist für die Engländer eine wenig angenehme Sache, denn ihre Meinung, sich den Franzosen zu unterstellen, ist wohl Gott nicht groß. Wilner verfallt strategische Leitung des Krieges zu übertragen, er sich dann doch als militärischen Sachverständigen nehmen. Doch aber lehnt solche Lösung ab, er will klare Verhältnisse. Er selbst hat inzwischen Clemenceau ein Schriftstück überreicht, in dem er ebenfalls die Schaffung eines einheitlichen Oberbefehls fordert.

## Eine dramatische Konferenz

Derweilen sehen die deutschen Truppen ihre An-  
griffe fort und lassen den Herren in Paris und Con-  
staninopel nicht lange Zeit, umfangreiche Briefe und Re-  
solutionsmandate zu schreiben. So wird also zwischen den  
Franzosen und Engländern eine Konferenz  
vereinbart, und zwar in Doullens, etwa  
25 Meilen westlich der vordersten Kampflinie an der  
Aisne; es war eine der dramatischsten Konferenzen,  
die wohl während des Krieges stattgefunden haben.  
Durch das kleine Städtchen marschirten unaufhörlich  
Soldaten, „Erstböpung und Hunger im Anstich“, wie  
es in englischen Quellen heißt, der Kanonendonner  
bräuhel sehr laut und gleich zusammenstoßen, und  
sich so beraten erit einmal die Franzosen unter sich, und  
ebenfalls die Engländer. Dann endlich beginnt die  
Konferenz in einer gewissen Mißstimmung, daß die  
Franzosen der Ansicht sind, daß Haig's Armee  
tömmen will. Dem widerspricht der englische  
Oberkommandierende sehr energisch. Als er dann an  
die Franzosen die Frage richtet, was sie denn nun  
zu tun gedächten, halt Bétain einen kleinen Vortrag,  
der für die Engländer insofern einen Lichtblick bringt,  
als Bétain ihnen jetzt 24 Divisionen in Aussicht bringt.  
Die Meinen, die sich jetzt aufhellen, werden freilich  
sogleich wieder düster, als Bétain hinzufügt, daß zwei  
Lage vergehen würden, bis diese Divisionen ein-  
treffen. Schließlich aber kommt man zum Schluß, Milner  
und Clemenceau einigen sich auf die Formel „(Ge-“

neral Foch wird seitens der britischen und französischen Regierung beauftragt, das Verhalten der verbündeten Armeen auf der Westfront in Uebereinstimmung zu bringen. . . . Damit ist unter dem Donner der deutschen Kanonen der einheitliche Oberbefehl auf der Gegenseite geschaffen. Als man das Rathshaus in dem die Beratung stattfand, verläßt, sagt Clemenceau zu General Morbaca: „Das ist soviel wert, wie ein Sieg über die Deutschen!“ Aber der Foch, der auf Foch nicht besonders gut zu sprechen ist, fängt es sich nicht verneinen, als man sich nun zu Tisch setzt, Foch mit den Worten anzuredend: „Ja, da haben Sie die Stellung, die Sie sich so gemüht haben.“ Ganz ruhig und gelassen antwortet Foch: „Was wollen Sie damit sagen, Herr Ministerpräsident? Sie stellen mich vor eine verlorenere Schlacht und fordern, daß ich sie jetzt gewinne. Ich willage ein, und Sie glauben, mir damit ein Geschenk zu machen? Es bedarf wahrhaftig meiner ganzen Untätigkeits- und Aufopferung für den Dienst des Vaterlandes, um unter solchen Umständen den Aufbruch anzunehmen.“

## Foch deckt Amiens.

Die ersten Befehle, die noch herausgehen läßt, lassen klar sein wie erkennen. Anstelle einer englischen Schlacht zum Schutze der Kanalfähren und einer französischen Schlacht zum Schutze von Paris löst eine gemeinsame englisch-französische Armieschlacht werden, um vor allem den beiden, denn das ist der Knoten, das ist jetzt das Wort für den schärfsten Widerstand der Kampf der Deutschen. „Man möchte es jedem einzelnen Soldaten jurieren.“, so schreibt Hindenburg: „Dringe vorwärts auf Amiens, gib den letzten den entscheidenden Sieg. Nimm wenigstens noch Billers-Bretonneux, damit wir von den dortigen Höhen mit Massen schwerer Artillerie Amiens beherrschen können!“

Nach gehen die Kämpfe weiter, noch zeigen sich der englischen Front immer wieder Lücken, aber als das Infanterie-Regiment 140 in eine solche Lücke einrückt, da steht der Engländer zum Taktant an. Kampfswagen rollen gegen die 140er heran, und wird nach tapferem Widerstand im Ort Colincamps aufgegeben, das Gros muß zurück, bevor es Colincamps erreicht. Der Augenblick des Glucks ist vorübergegangen.

Freilich gibt es auch andere Bilder auf der englischen Seite. Ganz in der Nähe des hier genannten Dorfes Colincamps ging ein englischer Unteroffizier die Dampfschlüge auf einer Anhöhe errichten, um einige englische Soldaten: „Deutsche Tanks!“ rufen entfiel eine Panik, mehrere tausend Mann liefen in die gleiche Richtung. Doullens wurde in westlicher Richtung. Doullens wurde in wilde Aufregung verlegt. In Marieu verlor der Kommandeur des 4. Korps vollständig den Kopf, denn er kommandierte acht Tanks und mehrere Selbstgeschütze zur Verteidigung seines Hauptquartiers. So Generalmajor Fuller in seinen „Erinnerungen eines freimütigen Soldaten“. Im ganzen aber zeigt sich, daß der englische Widerstand sich verflüchtigt, zudem erleichtert der Franzose und rettet mit Massenangriffen und feiner geschicksgewandten Artillerie die Lage für den Verbündeten und für sich selbst. Er zeigt sich mehr und mehr, daß die deutschen Divisionen erschöpfen. Die menschliche Natur fordert zwingend Ruhe. Die Infanterie muß Atem schöpfen, die Artillerie braucht Munition. Alles das, was den Kampf nährt, muß herangeschafft werden. Dazu kommt, daß das Schlachtfeld an der Sonne besondere Schwierigkeiten bietet. Die Strahlen sind zerstört. Die Dörfer werden zwar auf den Landkarten eingezeichnet, aber nur wenige Steine lassen noch erkennen, wo einst ein solcher Ort stand. Kein Baum, kein Strauch, soweit das Auge sucht. Blüste der Sonne-Schlacht!

Ein Sündenbuck wird in die Wölfe gelocht.

Auch die Engländer erkennen, daß die Angriffs-  
kraft der Deutschen nachläßt. Gough ruft den General-  
stabeschef von Haig an und erklärt ihm: „Die Deutschen  
frühe Divisionen, an müde zu werden, gibt mir zwei oder drei  
die Summe.“ Verstärkungen aber erhält Gough nicht,  
hingegen trifft bei ihm bald danach der militärische Se-  
mant, Haig, ein und erklärt ihm so liebenswürdig wie  
möglich, Haig sei der Ansicht, Gough und sein Sta-  
ben, General Rawlinson und seinem Stabe das Kom-  
mando über die Armee zu übertragen. Das Blut  
kühlte Gough zu Kopf, er hat das Gefühl einer uner-  
beachteten Niederlage und fragt nur: „Gut, wann  
wird Rawlinson eintreffen?“ Nach der Abweisung ver-  
heißt Haig eine Verteidigungsrede, er will Haigs Sorgen  
mildern. Ein Diktat vermag in der Stunde der Nieder-  
lage großmütig zu handeln. „Großherzigkeit über-  
windet sich nicht unter den Tugenden einer republikani-  
schen Regierung. Die Demokratie will ihre  
Opfer haben.“ Niemand anders als der eng-  
lische Minister Duff Cooper in seinem Buche über  
Haig zu der Opferung Goughs. Gough hat fast 20  
Jahre, März 1918 das Kommando abgeben sollte und  
nur Haig's Geheiß worden war, dem es nicht erlaubt  
wurde, sich zu verteidigen, wurde erst im Winter 1936  
durch General Almond Georges rehabilitiert, der  
verhört in der Marschschlacht 1918 todeslos gewesen  
war. Gough hat daraufhin, nachdem er solange ge-  
genüber Haig, ausschließlich die Ereignisse geschildert  
zu seinem Sturz führen.

(Fortsetzung folgt.)

Mehr als Seife - **PALMOLIVE-SEIFE** ein Schönheitsmittel  
1 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 30 g • 3 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 85 g

# »Am Herdfeuer«

## „Benötigen dringend Arzt!“

2000 Menschen ängstigten sich um eine kranke Schifferin. / Operation auf hoher See.  
Ergebnisbericht von S. G. Ubalb.

Wir führen die kanadische Küste entlang. Es war ein kalter und stürmischer Tag. Stellenweise war der Nebel so dicht, daß man die Hand vor den Augen nicht sehen konnte. Alle zehn Minuten hämmerte der Funken in seiner Kabine irgend eine große Station an der Küste wegen der notwendigen Beilegung an. Da kommen von irgend woher — nahe dem Ausgang der Davis-Strasse — ganz schwache Zeichen. Ein kleiner, alter Kutter taucht auf wie ein Blinder durch den Nebel; gleich ist die Station da und nimmt ihn lächelnd unter ihre Fittiche. Sofort beginnt ein heftiges Rufen: „ICCB-ICCB“, bis sich ein ruhendes schweißendes Eispolstereboot meldet. „Achtung! Kutterfetter Scotia“, wahrheitsgemäß Eingangs Davisstraße, will Wetterlage wissen — kop — können ihn nicht mehr erreichen — kop — fängt dringend, soll schauen, daß er herauskommt — Eisbergfelder im Ankommen.“

So geht das den ganzen Tag und die ganze Nacht ununterbrochen. Eines Abends um 21 Uhr meldete sich plötzlich New Roundland. „Wir sind schon da, was gibt es?“ „Welches Schiff?“ „DREI-KRANK.“ Das K ist die lebenswichtige Anforderung zu kommen, das heißt, zu landen. Gleich darauf brummt es: „Bart Seseuchannab“, Schiffe im Bortant — kop — keine Frau, die an Bord der Bart, hohes Fieber, wahrscheinlich Fieberdementiä — kop — lacht Doktor zu erreichen — kop eilt, eilt, eilt. Eine kurze Pause. Dann: „Die Seseuchannab liegt 55 Grad nördlicher Länge und 55,10 Grad nördlicher Breite.“

### Kommt Hilfe noch zur rechten Zeit?

Wir jagen die Nacht um 21 Uhr 10 auf; vier Minuten später läuft die Boßhaft die Küste entlang. Die Großen nehmen sie auf und hämmern wie toll darauf los, ebenso die Kleinen, die fast außer Atem kommen. Bald wissen ein paar tausend Menschen, daß ein Doktor kommt, daß eine arme Schifferin im Fieber liegt und daß man helfen muß. Gut, wie die Polizeiboote ins Zeug gehen. Der Reihe nach klopfen sie die fahrenden Dampfer ab. „Do 123“, Küstentorpedoboot. Weiß Gott, was es sich gerade befindet, aber ist es mit 36 Knoten nordwärts; denn viele kleinen Hunde des Meeres haben sich stets einen Doktor an Bord. Sicher hat es keinen Fieber verlassen und ist durch den Nebel Kurs St. John — wegen einer Frau. Natürlich, und wenn es nötig ist, werden vier Dampfer ihre Route ändern und nordwärts jagen. Wäre ja noch schöner, wenn man nicht helfen wollte!

Der „Do 123“ jagt nordwärts und sein Funken hämmert ununterbrochen. Endlich meldet sich die „Seseuchannab“. „Nicht helfen — Fieber liegt — man kommt der Doktor?“ Die Antwort: „Geht ununterbrochen Beilegung an!“ — kop — wir kommen mit äußerster Kraft — kop — Doktor lag: Umständliche, keine Bewegung, beruhigende Mittel — kop — alles berichtigt für Operation — kop — äußerste Reinlichkeit.“

Der Wind hat jetzt Stärke sieben erreicht. Es ist schon dunkel. Und durch die Finsternis, durch den Nebel, durch den Sturm röhrt ein kleines Schiff nordwärts; und drüben, weit drüben sieht man die Zeit wohl ein Mann auf der Brücke seines Schiffes und harrt feindselig in die Nacht, und die ganze Frage wälzt ihn: Werden sie noch zurück kommen?

### Die Patientin gerettet.

Der „Do 123“ war bei Kap Breton gelegen, als ihn die Boßhaft erreichte. Jetzt muß er übrigens schon ganz nahe sein, denn er sieht wie ein Boot nach Norden, ununterbrochen fliegen keine Signale hinaus, er will eben die Beilegung nicht verlieren. Es ist 23 Uhr 40. Der Wind hat Stärke acht erreicht. Plötzlich kragt er wie die Seiten der Berge am Meer. Hunderte von Signalen prallen jetzt in den Äther. Große und kleine, alles wird durcheinander. Umfänglich verläßt der Funken, die „Seseuchannab“ zu erreichen, es kommt aber keine Antwort. Zwei Große wollen wissen, ob denn der Doktor schon gefunden wäre; ein höfliches Funkentelegraphisches Aufschreiben — dann, nach Mitternacht erst, meldet sich „Do 123“. Er funkt jetzt mit einer heftigen Station an Land. Wahrheitsgemäß mit seinem Chef. Alles erledigt. Die Sache war in Wie. „Do 123“ zur „Seseuchannab“ kommt, hat bereits eine Privatdiät, voll beleuchtet, wie ein schwimmendes Märchenloß, bei ihr. Sie war aus-

der Davisstraße gekommen und hatte den Kurs gewechselt. Neben ihr, wegen des Wetters in respektabler Entfernung, ein 7000-Tonnen-Frachter, aber mit einem jungen Doktor an Bord. Und die Doktoren des Frachters und der Nacht waren schon an Bord der Bart, als „Do 123“ atemlos herangekam und seinen Medizinsmann an Bord landete. Die drei haben sich rasch geeinigt. Transport war unmöglich. Wegen des Sturmes. Der Patient kann, wenn es Gott gefällt, unter dem Meßer herbei; aber ertrinken darf er nicht. Nun, dann haben die drei Doktoren die Operation durchgeführt und sie ist wunderbar gelungen. Natürlich haben die Helfer sein Donator bekommen, wäre ja noch schöner gewesen. Aber der Schiffer hat dann hin-

## Der Teufel hat viele Gestalten

Erzählung von Willi Rehle.

Aus irgendeinem Grunde konnte es meine Mutter nicht haben, daß wir des Abends müßig auf dem Hof herumtänzten, den Wolken am Himmel nachstarrten und vor uns hinpfiffen.

„Spielt doch lieber noch etwas“, sagte sie einmal. „Wenn ihr des Abends spielt, tanzt der Teufel auf dem Dach und irrt euch!“

Unser Elternteil nahm diese Redensart wörtlich. Gerade in diesen Tagen hatten wir den Teufel im Bild gesehen. Geldwäsche und gehört — mit feuerroten Fingern auf der Brust, mit einem Bodstich, in der einen Hand ein frühendes Schwefelholz, dessen Flamme sein häßliches Gesicht in dunkle Glut tauchte; so war er auf einer Schachtel mit Schwefelholz dargestellt; und diese Bild trugen wir schauernd in unseren Herzen.

Angenehm aber sollte es uns trotzdem auch sein. Der Teufel einmal lebhaftig zu sehen. Sagen uns die Worte der Mutter, die mehr wir sie bedachten, nun nicht ungewollt, wie dies am einfachsten geschehen konnte?

So vermaßen wir uns denn eines Abends, als meine Mutter das Vieh in den Ställen vorludete und niemand unter achtete, den Leibhäftigen herauszuführen. Wir hatten uns vor einem Schuppen, dessen flaches Dach aus als Tansplatz für ihn recht geeignet dünkte, versammelt. Jeder trug einen Stiel in der Hand; denn es schien uns nicht geraten, dem Abenteuer ganz unbewehrt entgegenzutreten.

Wir pfiffen zunächst leise und sag. Da ich aber auf dem Dach nichts rühren wollte, pfiffen wir lauter, und schließlich schlangen wir, mit verzerrten Gesichtern vor dem Schuppen hin und her springend, unsere Stiele höhnlich gegen das Dach, schloßen auf zwei Fingern und schiedeten uns ganz ausgelassen. Aber vom Teufel war nichts zu sehen.

Es war uns nicht gelungen, ihn zu beschämen. Meine Mutter verlor sich schließlich, als sie von unserm Begehren erfuhr, und verbot uns streng, dergleichen noch einmal zu versuchen.

Dann schickte es uns auch nur wenig. Wir litten niemals Mangel an allerlei kleinen Einfallen, die uns schnell vergaßen ließen, was uns eben noch beschästigte. So wäre es auch dieser mißglückten Begegnung ergegangen, wenn sie sich nicht durch eine Begebenheit, mit der sie in heimlichem Zusammenhang zu stehen schien, bald darauf von selber wieder in Erinnerung gebracht hätte.

Wir lebten nämlich damals in der Zeit des Krieges. Der kleine, enge Sinn des Kindes hatte sich auch an dem Geist des Vaters, der in jenen Jahren das deutsche Volk befeuerte und befeuerte, gemeinlich und trachtete danach, sich der namenlosen, grauen Schär, die den lebendigen Will des Sieges und Schükes um uns bildete und in deren Reihen auch mein Vater stand, widrig zu erweisen.

Als unser Vater, ein freundlicher Mann, uns nun zum Sammeln von bestimmten Metallen anhielt, war unter einer launischen Entlassung. Wir wußten, daß die Metalle in Deutschland allmählich rar wurden und zur Herstellung von Waffen unerlässlich waren. Die Truhe, die wir nun unter dem Bild Sündenburs in der Schule aufstellten, begann sich darum alsbald mit allerlei Dingen, Zündkerzen aus Mägen, Zündkerzen, Zündkerzen und Zündkerzen zu füllen. Eines Tages fand ich sogar ein Weider darunter.

Das Gebäude dieses Weiders, der von Aniana an mein Wohlgefallen fand, bestand aus Kupferblech. Er ging nicht

ausgefunkt in alle Windrichtungen. Ein ganz Großer hat die letzten Zeichen nicht recht verstanden. Sofort ist er da. „Wie ist es ausgefallen? Gut? Keine Gefahr mehr? God bleh von!“ Und dann polstert er los, der Große, und erzählt die Sache brühwarm weiter, bis es alle wissen. Die kleinen Amateure witzeln dazwischen und die Eispolstereboote jähren; es ist wieder alles aufgeregt.

Die Nacht bleibt bei der „Seseuchannab“, für alle Fälle, denn der Frachter muß weiter und „Do 123“ auch. Außerdem muß jemand da sein, der die Anträge beantwortet, denn ununterbrochen wollen Leute wissen, wie es der Frau des Schiffers geht. Noch am nächsten Vormittag, gegen 10 Uhr, kommt ein verkleinerter Kleiner daher und will dringend wissen — na, wegen der Frau des Schiffers und so weiter. „Do 123“ erzählt die Frage, er sagt leicht mit 36 Knoten wieder nach Süden, wo er hingehört. Aber er gibt die Nachricht durch und alle hören mit: „Frau Burbant an Bord „Seseuchannab“ vollkommen wohl — kop — Fieber gestunken — kop — keine Gefahr mehr — kop — kop“. Zweitausend Menschen atmen erleichtert auf.

mehr. Dagegen ließ das Pöbelwort noch bereitwillig sein. Ichrittes, metallisches Wirbeln hören, wenn man es aufso. Damit veranlaßt ich mich in den Felsen nun oft. Solche Ähren belassen wir zu Hause nicht. Meine Mutter pflegte sich im grauen Morgen, genau wie es früher mein Vater gehalten hatte, mit dem ersten Sabn-Isrei zu erheben.

Von Tag zu Tag begann nun der Weider meine Begierde heftiger zu erregen. Ich begriff mich selber nicht. Es war mir bis dahin noch niemals eingefallen, meine Hände nach fremdem Gut auszustrecken. Einmal schalt ich mich um dieses irdischen Götters willen. Gleichwohl vermochte ich es nicht mehr lange zu bestanden. Es mußte mit dem Bösen zugehen! Unbemerkt um die Folgen, die dieser Diebstahl haben mußte und über die ich mir schon vor der Tat keinen Augenblick im Zweifel war, nahm ich den Weider eines Mittags nach Schluß des heimlich an mich. Es war mir dabei, als könnte ich gar nicht anders, weil ich einem dunklen Gebel zu folgen hatte, das häßlich über mich waltete.

Inoffen sollte ich mich des Diebesgutes, an dem ich mich zu Hause mit meinen Brüdern im Spiel ergötzt, nicht lange erfreuen. Noch am selben Tage verriet mich der Weider selber. Er ließ sich mit seinem Gefährte gerade vernehmen, als meine Mutter unerwartend in die Stube trat. Ich ergriffte vor Scham. Den gestohlenen Schak aber mußte ich logisch vorseigen und seine Herkunft angeben.

Mein Götterbild betäubte meine Mutter sehr. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Sie sagte kein Wort, und ich das peinliche mit unglücklich. Sie begreife schließlich, von ihr gestohlen und gekraut zu werden, um auf diese Weise einen Teil meiner Schuld zu lösen, von der ich in jener Erleuchtung auch das begriff, was sonst über die Grenzen der kindlichen Jahre noch hinausging.

Ich hatte gekloht, was das Vaterland war, und mit aus seiner Not eine Zeit bereitet. Konnte ich nun überhaupt noch leinnehmen an denen, die in armer, namenloser Schär den lebendigen Will des Sieges und Schükes um uns bildeten? Deren Taten ich in meinem Herzen feierte und deren Opferzeit ich so unwürdig verleugnete? Konnte ich noch leben an ihnen?

In dieser Stunde, in der ich zum erstenmal bewußt von der Erkenntnis des Guten und Bösen fühlte, ging ich unbewußt aus meiner Kindheit. Meine Schuld vertrieb mich daraus.

„Du wirst das wieder hinführen, wo du es hergenommen hast“, sagte meine Mutter endlich, das schmerzliche Schweigen brechend. Damit gab sie mir den Weider in die Hand und tauchte schnell ihre Arbeitsschürze gegen eine sonntägliche aus; denn sie gedachte mich auf meinem Gang zu begleiten.

So fand ich noch an diesem Abend vor meinem Vater wie vor einem Richter und berichtete schuldlos mein Vergehen.

Der freundlichen Alten, bei dem ich wohlgefallen war, sagte meine Beichte offensichtlich in Verlegenheit. Er schüttelte mehrmals den Kopf und preizte die Finger seiner Hände, wie er es im Erstaunen immer zu tun pflegte, wippend gegeneinander. Dann nahm er mir den Weider aus der Hand, trat zur Seite und unterließ sich eine ganze Weile leise und angeert mit meiner Mutter. Einmal lachte er belustigt auf.

„Den Teufel selber“, rief er verwundert und so laut, daß ich es vernehmen mußte. „Der Teufel selber...“

Nachdem er sich mir dann wieder zuwendete, hatte, tippte er mit dem Finger auf die Stelle meiner Brust, hinter der mein Herz pochte und hämmerte. „Da hat sich“, sagte er nun mit freundlich überlächelndem Ernst, „der Teufel eingeschlichen. Er hat viele Gestalten. Nehmen wir an, daß du ihn nicht erkannt hast, als er kam. Best müht du dich dafür, daß er sich dort nicht für immer festsetzt. Mit Stöden läßt er sich freilich nicht wieder vertreiben. Er ist ja auch nicht mit Bodstich und Fottel gekommen. Du müßt dir's gut überlegen, wie du's am besten anstehst...“

Während sich mir auf dem Heimweg, den ich in schweigender Zurückhaltung neben meiner Mutter zurücklegte, das Dunkel der Zusammenhänge allmählich lichte, kann ich, von Zeit zu Zeit noch immer durch ein Nachkluten des Weines geschüttelt, über den Rat des Vaters und wie er sich wohl verwirklichen ließe, nach.

Aber das Richtige ist mir erst später eingefallen.

## Wissenswertes Allerlei

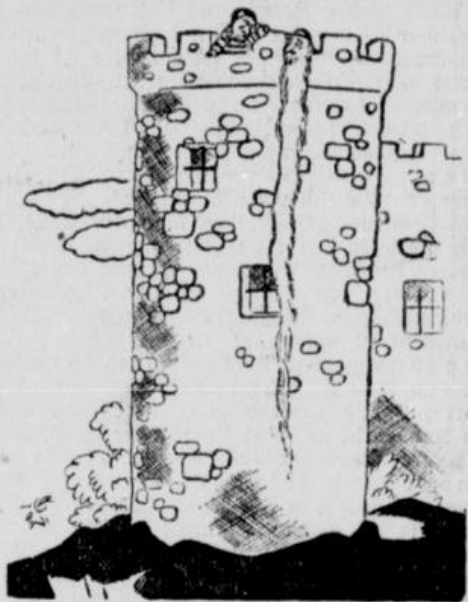
Der Name Benesuela ist spanisch und bedeutet Klein-Benedia. Bekanntlich ist Benedia im Wasser auf Weibern erbaut. Als die spanischen Eroberer zum erstenmal nach dem heutigen Benesuela kamen, sahen sie, daß die Indianer dort eine Siedlung auf Fälschen im Wasser errichtet hatten. Deshalb nannten sie das Land Benesuela.

In Persien war es in alten Tagen Sitte, daß Männer und Frauen mit Puppen spielten. Überall konnte man Leute sehen, die kostbar gekleidete Puppen mit sich herumtrugen und sie in Balare zu den Einfällen, ins Theater und zu den Anbänden in den Moscheen mitnahmen. Da, so gar viele der Offiziere belassen Puppen und nahmen sie auch in Kriege mit.

Auf der Insel Kildin im Eismeer an der Murman-Küste gibt es einen merkwürdigen See, der fünf verschiedene Wasserstände hat, die sich nicht miteinander mischen. Die oberste Schicht ist Süßwasser, darunter befindet sich eine Schicht ganz schwach salzhaltigen Wassers, und dann folgt eine Schicht richtigen salzigen Seewassers. Unter dieser Seewasserschicht kommt eine Schicht roten roten Wassers und ganz unten fast schwefelhaltiges Wasser.

In Holland, dem Lande der Radfahrer, ist die ernsthafte Frage aufgetaucht, ob man für die Fußgänger nicht die Vorkehrung einführen solle, daß sie vorn und hinten am Hut ein Kakenauge tragen, damit die Radfahrer und andere Straßenbenutzer sie bei Nacht besser erkennen können.

Die meisten jungen Mädchen, die vor den Londoner Polizeigerichten erscheinen, sind wegen Ladendiebstahls angeklagt.



„Na, bald ist es so weit, daß wir ausbrechen können!“

## Hotel »Zu den Domschatzen«

Roman von WOLFGANG MARKEN

54. Fortsetzung.

Am gleichen Tage kommt es noch einmal zwischen dem Geheimrat und dem Kranken zu einer erregten Auseinandersetzung.

Wieder ist ein starker Moment eingetreten und hat den Geist des Kranken erbebt. Da der Geheimrat ist in diesem Augenblick ihm an dem Kranken geworden. „Nicht helfen, es ist tödlich er, als simuliere er. Alle ärztliche Kunst verläßt, das ist einwandfrei festgestellt. Das der Geist des Sohnes aktiert war, das hand fest, aber wieviel er noch arbeitete und des normalen Denkens fähig war, das ließ sich nicht feststellen.“

Aber am Nachmittag, als der Geheimrat wieder bei ihm war, da lagte er plötzlich lebensfähig. „Ich will nicht, daß einer mehr als du, daß ich wiedergekommen bin! Sie hat ja nie geliebt, daß ich bei ihr war, nie, nie! Alles ist verfallen und fremd geworden! Was war Annas Liebe?“

„Du darfst sie nicht lächeln! Sie hat dich geliebt und hat um dich getrauert, sehr Jahre lang. Welche Frau würde das tun!“ fiel ihm der Geheimrat sofort ins Wort.

„Warum lügst du nicht, daß ich da bin?“ flüchelte der Kranke. „Warum verabscheust du mich? Weil ich ihn nicht — den Domtantor!“

Der Geheimrat sprach wieder auf ihn ein, aber da er das Licht in seinen Augen, und Dunkelheit fand wieder über seinen Geist.

Stundenlang wartete der Geheimrat an seinem Lager, er betete fast, daß sein Geist noch einmal Licht werde. Er dachte an das Serum! Er wollte ihn danach fragen! Hatte der Sohn das großartige Mittel gegen die Anämie gefunden oder nicht?

Aber erst gegen Abend kam die Stunde.

Und in dieser Stunde fragte ihn der Geheimrat nach dem Serum. Zunächst schien ihm Richard nicht zu verstehen. Erst eine halbe Stunde darauf lagte er plötzlich: „Das Serum gegen die Anämie! Ja, ich weiß!“

„Willst du mir nicht alles sagen! Denn ich darf, daß du auch Arzt warst!“

Da wandte sich ihm der Kranke mit flackerndem Blick zu. „Ich werde sterben! Ich werde es! Soll ich den anderen helfen! Vielleicht lüge ich's noch, wenn es mir noch einfallt!“

Und ein hohesvolles Lachen schloß die Worte.

Ein neuer Sonntag kam.

Am Morgen fragte Dr. Ed den Geheimrat: „Haben Sie schon mit Richard wegen des Serums gesprochen?“

„Ja, aber er hat mich nur boshaft angesehen und gelacht, wie er es immer tut, und hat gesagt: vielleicht lüge ich es, was ich gefunden habe.“

„Schatten Sie ein Wort, Herr Geheimrat! Sie dürfen es mir aber nicht überlassen! Haben Sie nicht selber das Gefühl, daß der Kranke mit uns Komödie spielt?“

„Komödie?“

„Ja, Richard ist krank, sein Geist ist verwirrt und arbeitet nur teilweise, aber ich glaube nicht, daß er so krank ist, wie wir glauben. Es ist eine Spaltung seines Ichs eingetreten. Was früher im Hintergrund lautete, was durch das Gute in ihm zurückgedrängt wurde, die Bosheit, ist übermächtig geworden, und ich habe das Gefühl, daß ein böllischer Haß in ihm lebt. Er hat Frau Anna erkannt! Er weiß aber abt wenigstens, daß sie sich zum Domtantor gefunden hat, und ich fürchte, daß er nur aus dem Haß, aus der Bosheit heraus sich nicht zu erkennen gibt.“

„Ich vermag das nicht zu glauben, Doktor Ed.“

„Denken Sie an Ihre Praxis, an die Erfahrung der vielen Jahre, Herr Geheimrat. Sie haben ähnliche Fälle genug erlebt.“

„Ja, ich“, gibt der Geheimrat gelehrt zu, aber zugleich wehrt er sich. „Aber Richard, Richard kann doch nicht so sein.“

„Er ist ein kranker Mensch, Herr Geheimrat, und man kann nicht mit ihm reden. Nur bitte ich Sie, drängen Sie in ihn, soweit es möglich ist, damit er über das Serum spricht, daß er uns die Formel verrät, wenn er das in der Lage ist.“

„Haben Sie nach den Formeln, die wir im Nachlass Richards gefunden haben, experimentieren lassen, Doktor Ed?“

„Ja, Herr Geheimrat, man hat auch mit dem Serum gearbeitet, aber es zeigte sich, daß die gewünschten Ergebnisse, irgend etwas nicht daran.“

„Sie dürfen nicht vergessen, Doktor Ed, daß auch in der Hand des Doktor Seligers das Serum nicht bei jedem angehängen hat. Man muß weiter probieren und versuchen.“

„Das geschieht ja auch, aber vergessen Sie die Frage nicht, Herr Geheimrat, es ist so unangenehm wichtig für die Menschheit.“

Richards Gesicht ist unbeweglich wie immer, aber dem Geheimrat scheint es, als wenn es etwas entspannt ist.

Frau Felicitas zieht Frau Rogaller in ein Gespräch. Der Geheimrat hat sie darum gebeten, und die Amerikanerin ist ihr dankbar dafür. Sie fühlt sich förmlich durch die freundliche, glatte Art der Frau des Hauses entlastet.

Zwei Augenpaare aber beobachteten unauffällig Richard. Spielt er Komödie oder nicht?

Plötzlich sagt Richard: „Wo ist Anna?“

„Frau Anna ist heute mit ihrem Buben zum Hochamt“, antwortet der Geheimrat.

Da verzerrt sich Richards Gesicht, und wieder einmal spricht aus ihm unverständlicher Haß, als er sieht: „Mit dem Domtantor!“

„Wie geht es Corinne?“ fragt Richard dann plötzlich. Frau Rogaller sucht zu antworten. Sie weiß nicht, ihm die Wahrheit zu sagen. „Corinne läßt dich herzlich grüßen. Sie ist abgereist, sie will eine Kur in Ägypten durchführen. Sie hofft, daß sie dann gesund wird, so wie du gesund werden wirst, mein Sohn.“

Richards Gesicht zeigt feine Spuren von Aufregung. Er nicht gleichgültig.

„Und Alf — wohnt er noch im Dompakthotel?“

„Nein, er ist gestern mit Direktor Severin ausgezogen. Er ist doch beinahe vom Blis erschlagen worden und war krank.“

Aber das scheint Richard alles nicht zu interessieren. Sein Gesicht bleibt vollkommen unbeweglich.

„Und wo ist er jetzt?“ fragt Richard wieder.

Der Herr Domtantor hat eine Aussprache mit ihm gehabt, und daraufhin ist er mit Direktor Severin nach Vinnigau gezogen. Sie wohnen dort im Gakhaus.“

Und damit erschließt sich Richards Redefluß. In der ganzen Stunde, die Frau Rogaller noch bei ihm ist, sagt er kein Wort mehr.

Die Dompakthoten haben sich, als sie heute vom Hochamt zurückgekommen sind, angeschlossen über die Therapie und den Toni unterhalten. Für sie ist es eine ausgesagte Sache, daß der Toni Einpacher die Therapie Steinber heiratet, und sie freiten sich leicht, wer einmal Vater sein wird, wenn ein Kind das Licht der Welt erblickt hat.

Alle möchten sie am liebsten Vater werden, und jeder hat natürlich einen besonders schönen Namen für das Kind, für den Buben, denn es ist ihnen selbstverständlich, daß es ein Bube sein muß.

Nur der Alf meint, daß es ein Mädchen sein wird. Aber er steht allein auf weiter Flur mit seiner Meinung. Die Buben, die großen wie die kleinen, alle tippen sie auf einen Buben. Dünne von Namen schwärzen durch die Luft, aber als plötzlich der Jach meint, daß der Bube

Stephan heißen müsse, da sind sie sich alle miteinander sofort einig.

Als dann Ludwig Seidemann, der sich langsam von seinem Schmerz wieder erholt hat, sagt: „Wir Dompakthoten werden, will's Gott, alle gemeinsam Vater sein“, da sind sie von der Lösung reiflos erfreut und damit einverstanden.

Herr von Autenar, der neben den Dompakthen einhergeht, hat ihm unendlich das Gespräch verfolgt. Die Anteilnahme der Buben am Gesicht des Vaters freut ihn. Sie sind ihm in der Zeit so aus Herz gewachsen, daß er manchmal wünscht, die Ferien möchten noch viel viel länger sein.

Nur mit dem Domtantor ist er jetzt gar nicht zufrieden. Er und Frau Anna, die am Ende des Zuges wandern, sind so lieblich ernst, und der Herr von Autenar weiß ihr Wesen nicht zu deuten.

Und langsam kommt die Nacht. Abermals sieht die Stille ein im Dompakthotel wie auch im Doktorhause. Frau Antonie hat noch einmal nach dem Kranken gesehen und festgestellt, daß er tief und fest schläft.

Freudlich sagt sie daher zur Schwester Bertha: „Der Herr Geheimrat meint, daß Sie heute einmal gründlich auskühlen können, Bräulein Bertha. Eine Nachtwache ist nicht nötig.“

Schwester Bertha atmet erleut auf, und sie läßt es sich nicht zweimal legen.

Frau Antonie aber beschließt, dreimal in der Nacht nach dem Kranken zu schauen. Er hat außerdem die Möglichkeit, sie jederzeit durch ein Klingelzeichen herbeizurufen.

Sie sagt den Männern, „Gute Nacht“ und legt sich schlafen.

Im Zimmer des Geheimrats ist noch Licht.

Robert von Rahr und Dr. Ed sprechen sich aus. Nachvollt lebt noch einmal die Vergangenheit in den Worten des alten Mannes auf. Lange erzählt er, spricht von seinen Söhnen, und alle Qual der Jahre bricht in ihm durch. Stilllos steht er vor einem Berg von Leid, den er nicht bewältigen kann.

Er ist fast einer Ertrinkung nahe, als er mit den Worten schließt: „Was soll ich tun? Handle ich richtig? Kann ich es Richards Mutter vorenthalten? Ist es nicht Sünde, daß ich ihr alles verheimliche? Und Anna? Muß ich es nicht wissen, ist es nicht meine Pflicht, zu sprechen? Warum antworten Sie mir nicht, Doktor Ed? Dessen Sie mir doch!“

Die Antwort, Herr Geheimrat, die ich Ihnen geben kann, die kann ich auch der Frau Robert von Rahr nicht geben. Das erste Recht hat der Lebende!“

(Fortsetzung folgt).

# Sport-Rundschau

## Fußball ist Trumpf

Der Sportbetrieb am Karfreitag

Für den Karfreitag ist das Sportprogramm recht umfangreich ausgefallen. In der Hauptsache treten die Fußballer auf den Plan. Neben sechs Gruppenspielen zur „Deutschen“ finden zahlreiche Freundschaftsspiele statt. In den Meisterschaftsspielen hat in der Gruppe 1 der Hamburger SV mit Eintracht Frankfurt die Führung. Der HSV besucht in Ansternburg Jork Ansternburg und wird sich auch hier erfolgreich durchsetzen. Ebenso braucht Eintracht Frankfurt den Stettiner SC in Stettin nicht zu fürchten. In der Gruppe 2 steht für Schalke 04 in Halle gegen Dessau 05 viel auf dem Spiel. Die „Knappen“ müssen gewinnen, da sie ihr erstes Spiel in Berlin gegen „02“ nur 1:1 geteilt haben. Einen guten Vorprung hat Fortuna Düsseldorf in der Gruppe 3. Gewinnt der VfL, dann ist er wohl schon am Ziel. Der VfL Stuttgart sollte sich in Gießen gegen Vorwärts-Rhein-Sp. nicht zu leicht lassen. In der Gruppe 4 trifft Hanau 93 auf Alemannia Aachen. Beide Mannschaften weisen eine Niederlage auf, so daß von diesem Spiel für sie viel abhängt.

Bei Beachtung finden von den Freundschaftsspielen die Gastspiele der deutsch-österreichischen Mannschaften. Admira Wien stellt sich dem HSV Frankfurt, Austria Klagenfurt sich dem VfL Stuttgart auf. In Gießen gegen Vorwärts-Rhein-Sp. wird vom VfL Schwarz-Weiß erwartet. In Köln treten VfR und MSV kombiniert gegen den Floridsdorfer AC an. Aus Belgien wird der Royal FC Antwerpen erwartet, der in Düsseldorf auf Turu trifft. Eine englische Studentensein vom AFC London

spielt in Neuenhof gegen TuS. Außerdem kommen die Corinthians nach Schweinfurt. Paderborn ist durch Neunhof und die Schweiz durch den FC Luzern vertreten. Gastgeber sind der VfR Schweinfurt, Bad Kreuznach, Dortmund, Düsseldorf, Hannover und Breslau. Die internationale Beteiligung ist ganz ausgezeichnet. Deutsche Mannschaften stellen sich auf Turnieren in Kopenhagen und in Haag vor.

Im Handball ist es ziemlich ruhig. Hervorzuheben ist der Freundschaftsspiel zwischen SV Waldhof und VfB Berlin. Auch im Rugby stehen nur kleinere Spiele auf dem Programm. Der Hockeysport steht schon für Karfreitag zahlreiche der üblichen Osterturniere vor. Es veranstalten Stuttgart, Wiesbaden, Offenbach, Schweinfurt, Bad Kreuznach, Dortmund, Düsseldorf, Hannover und Breslau. Die internationale Beteiligung ist ganz ausgezeichnet. Deutsche Mannschaften stellen sich auf Turnieren in Kopenhagen und in Haag vor.

Im Turnen lenkt einmal mehr der Dreistädte-Kampf zwischen Berlin, Leipzig und Hamburg das Interesse auf sich. Diesmal ist die Reichshauptstadt der Schauplatz der traditionellen Begegnung. Aus dem Vorpommern hebt sich Frankfurt a. M. hervor. Am Karfreitag fällt hier die Entscheidung. Von 144 Kämpfern kommen nur acht zum Meistertitel. Einige Klubsätze im Reich sind weniger belangvoll.

Der Radsport bringt Dauerrennen in Herning, an denen deutscherseits Erich Rehe teilnimmt. Amateurrennen in Vieren und eine Berufsfahrerveranstaltung in Berlin-Mannsee.

ten. Die Somborner gehören der 1. Kreisklasse des Dortmunder Kreises an. Morgens spielt die Somborger Jugend gegen Victoria Reddinghausen, den Bannmeister der westfälischen Metropole.

VfL Herne — Fortuna Herne.

Dieses Karfreitagstreffen wurde noch gestern abend vereinbart. Morgens spielt die Jugend von VfL gegen Turnerbund Eidel.

Handball-Weltmeisterschaft

Acht Nationen in Wien.

Für die Weltmeisterschaft im Feld-Handball, die in der Zeit vom 7. bis 10. Juli im Wiener Stadion ausgetragen wird, sind bis zum Rennungsstich die Meldungen von acht

Nationen eingegangen. Die Mannschaften von Luxemburg, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, USA und Deutschland haben endgültig als Teilnehmer fest. Mit ziemlicher Sicherheit ist nachträglich die Meldung von Ungarn noch zu erwarten, so daß bei einer Beteiligung von neun Ländern das von sechs Nationalmannschaften durchgeführte Olympische Handballturnier erheblich überboten wird. Wie 1936 in Berlin, so sind diesmal wieder Rumänien, USA, die Schweiz und Deutschland wieder dabei.

Jork Ansternburg gegen Hamburger SV.

Das Vorrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, das am Karfreitag in Königsberg stattfinden sollte, ist nach Ansternburg verlegt worden. In Königsberg wird am Karfreitag ein Stadtspiel Königsberg — Warchau durchgeführt werden.

## BS 30 Göttingen — BS 08 Herten/Scherlebeck

Am Karfreitag findet im Söbinger Ring im Saalbau Bogmann wieder einmal ein gut vorbereiteter Kampfabend statt. Hierzu wurden die Gäste aus Scherlebeck verpflichtet, die durch ihr Können in Söbinger neue Vorkämpfer werden werden. Hervorzuheben sind die Paarungen: Oebellat — Mattukat und Ceranna — Sprei. Ceranna wird für seinen 50. Kampf geübt werden. Aber auch die anderen Paarungen sind lothutend, daß die Stammspieler der Söbinger Boxer zufrieden nach Hause gehen werden. Zu bemerken ist noch, daß Vargath und Ponalowski als Umlauber eintreten werden und eventuell in den Ring steigen werden. Besonders Vargath hat sich in Ostpreußen wieder sehr gut in Form gebracht.

Die Kampfpaarungen:

Pauch — Schreiber. Der Scherlebecker ist ein technisch sehr guter Kämpfer und von Pauch sehr ernst zu nehmen. Da beide über das gleiche Gewicht verfügen, scheint es der Söbinger Sportsmann diesmal nicht so schwer wie in früheren Kämpfen zu haben.

Tziler — Bednarshi. Bednarshi führt in seiner Liste ein Unentschieden über Feigel; es scheint daher, daß beide im Jugendalter kämpfen werden, für Tziler der richtige Mann zu sein. Der Scherlebecker hat noch nicht viel Kämpfe, scheint sich aber durch Draufgängerturnen aus.

Feigel — Krautwark. Wie sich der Gast gegen den Söbinger Mittelgewichtler halten wird, wird erst der Kampf zeigen. Ein Unentschieden würde für Krautwark schon ein großer Erfolg sein.

Alche — Kerchbaumer. Im letzten Kampf überlachte Alche durch vorzügliche Einheitsarbeit äußerst angenehm. Verlor er noch eine gute Deckungsweise hinzu, wird er es bestimmt weiter bringen.

Walleri — Pawlowski 1. Der Scherlebecker hat weit über 100 Kämpfe erlebt, ist aber heute allerdings nicht mehr ganz so gut. Wollte er sich tun, seinen Gegner nicht zu unterschätzen. Verliert er seine frühere so eindrucksvollen Auftrittsweisen nicht, könnte das Ende vorzuziehen eintreten.

Stratmann — Pawlowski 2. Im Gegensatz zu seinem Bruder ist hier der Scherlebecker ein sehr forderlicher Boxer, der Stratmann viel „Kopfschmerzen“ bereiten wird. Jedoch liegen solche Kämpfer dem Söbinger meistens immer sehr gut, und so wird dieser wahrscheinlich einen allerdings knappen Punktsieg erringen können.

Lehmann — Heibschke. Der Gast hat 50 Kämpfe hinter sich und ist daher schon als alter Ringkämpfer anzusehen. Der für Söbinger starkende Lehmann konnte seinerzeit den Söbinger Werbeloh im Wanner Ring bezwingen und bringt daher die besten Empfehlungen mit.

Saupfämpfe:

Oebellat — Mattukat. In diesem Kampf liegt alles darin. Die Rekordliste Mattukats weist 75 Kämpfe auf.

## 30 Mannschaften im Pokalkampf

Dritte westfälische Zwischenrunde am Karfreitag

Die Spiele um den Tschammer-Vereinspokal haben im deutschen Fußballsport einen festen Platz gefunden. Sie bieten auch den kleinen Vereinen, die sonst ihre Begegnungen mehr in örtlichem Rahmen abwickeln, Gelegenheiten, in das Bildfeld einer größeren Öffentlichkeit zu rücken. Beispiele brachte die vergangene Jahre genug, daß auch eine Bezirksklassen noch zu den letzten „Schicksalen“ gehören kann. So ist es nicht verwunderlich, daß bereits in den ersten Pokalkämpfen mit außerordentlichem Eifer gekämpft wird. Diese Feststellung läßt auch für den Karfreitag, an dem dreißig westfälische Mannschaften der Bezirks- und Kreisliga den Kampf zur Dritten Zwischenrunde aufnehmen, reizvolle Kräftevergleiche erwarten. Zwar waren ursprünglich lediglich Spiele angelegt, doch hat Arminia Bielefeld mit ihrem 6:1-Sieg über Eintracht Siefer bereits eine Begegnung vorweggenommen, so daß aus dieser Dritten Zwischenrunde insgesamt lediglich Pokalspiele übrig bleiben. Mit dem nächsten Pokalspieltag greifen dann auch die Gaulisten ein.

Besondere Beachtung werden die Pokalkämpfe auch deshalb im Land der roten Erde finden, da mit Ausnahme von Preußen Münster — bereits im ersten Gang durch TuS Hilpruss ausgeschaltet — und Schwelm 06 alle Gruppenmeister der Bezirksklassen noch im Rennen sind. Zum Teil ist die Aufgabe für diese Anwärter auf einen Platz in der Gauliga nicht leicht. So muß Union Gelsenkirchen zu den Bochumer Preußen, und nicht minder schwer wird es die SG Wattenscheid beim TuS Wipke haben. Dagegen dürfte Alemannia Dortmund von Witz-Baak einen Sieg nach Hause bringen, und die Sieger Sportfreunde haben auf eigenem Platz gute Aussichten, das Treffer gegen MSV Eiserfeld zu gewinnen. Außerdem darf man gespannt sein, wer sich von den sechs Vertretern der Kreisliga noch weiterhin behauptet.

Die 15 Spiele.

SC Delbe — SpVg Bedum  
SuS Hülls — Sportfreunde Gladbeck  
Germania Datteln — Delog Rottkirchen  
Gelsenkirchen — Polizei Bochum  
VfB Rheine — Borussia Rheine  
Eintracht Siefer — Arminia Bielefeld  
1:6 (am 9. 4.)  
VfL Altenbörge — SpVg Gütersloh  
VfL Geseke — Borussia Vippstadt  
TuS Rheine — VfL Schwerte  
MSV Arnsberg — TuS Eppinghausen  
SG Menden 09 — VfL Wetter  
VC Sportfreunde Siegen — MSV Eiserfeld  
TuS Wipke — Sportgemeinschaft Wattenscheid  
Preußen Bochum — Union Gelsenkirchen  
VfL Witz-Baak — Alemannia Dortmund  
Sportgemeinschaft Wende — Castrup 02

Westfalia Herne morgen auf Reisen

Göttingen 05 — Westfalia Herne.  
Einen Aufstiegskandidaten zur Gauliga besuchen die Heraner im Gau Hessen. Göttingen 05 mußte vor einem Jahr absteigen, liegt aber heute in der Gauliga der Bezirksklasse vorn, daß man an den Aufstiegschancen teilhaben wird. Die Westfalen fahren, soweit wir erfahren konnten, wohl in härtester Begegnung zu ihrem Gastgeber, so daß ihr Sieg zu erwarten ist.

Jungliga: Westfalia Herne — SuS Ahlen 05

Westfalias Jungliga ist sehr unternehmungslustig, denn sie erwartet für morgen nachmittag einen Vertreter der Bezirksklasse aus der Hammer Gegend. Der Besuch ist äußerst wichtig und wird den Heraner zumindest ein ebenbürtiger Partner sein, so daß ein interessanter Kampf zu erwarten sein wird.

SC Constantin Herne — VfB Bönning

Der VfB. Bönning mit seinen beiden Stammmannschaften leitet das Osterprogramm mit einem Spiel gegen den SC Constantin Herne ein, welches am Karfreitag auf dem Sportplatz des SC Constantin stattfindet. Der Gastgeber ist augenblicklich in sehr guter Verfassung, und die Bönninger müssen schon ein sehr gutes Spiel liefern, wenn sie die Wäcker auf ihrem eigenen Platz bezwingen wollen. Da Bönning in seiner besten Begegnung dieses Spiel austrägt, wird es zu einem interessanten Kampf kommen, als dem die Besucher infolge ihrer größeren Spielerfahrung als Sieger hervorgehen dürften.

Herne-Süd — Bochum-Chrenfeld

Bereits morgen findet dieses Spiel auf dem Platz an den Flottmann-Werken statt. Die Gäste aus Bo-

## Mit Schalke, Fortuna und Alemannia

Sechs Spiele am Karfreitag

In den Vorrundenkämpfen zur Deutschen Fußball-Meisterschaft mußte wegen der allgemeinen Sportruhe am 10. April eine Pause eintreten. Um nun nicht in Terminschwierigkeiten zu geraten, werden die Meisterschaftsspiele mit weiteren Kämpfen ausgefüllt, waren, einige Treffen bringen. So finden allein am Karfreitag sechs Begegnungen statt, während vier weitere Spiele für den Ostermontag angelegt sind. Es ist dabei nicht zu vermeiden, daß einige Mannschaften innerhalb von vier Tagen zweimal antreten müssen, also keine Gelegenheit zu freundschaftlichen Auseinandersetzungen finden, wie sie sonst an Ostern üblich sind.

In der Gruppe 1 ist vorerst noch nicht mit einer Entscheidung zu rechnen, denn Hamburger SV und Eintracht Frankfurt stoßen auch an den Ostertagen noch nicht aufeinander. Sie erledigen ihre Treffen mit Stettiner SC und Jork Ansternburg, die hier ohne Chancen sind.

Die Gruppe 2 wird vom Berliner SV 92 angeführt, der aber ebenso wie der VfR Mannheim schon zwei Verlustpunkte aufweist. Schalke 04 hat bisher nur in Berlin gespielt, wo es bekanntlich ein 1:1 gegen den BSV gab. Die „Knappen“ spielen gegen Dessau 05 und VfR Mannheim in Halle bzw. Gelsenkirchen. Sie müssen beide Spiele gewinnen, um ihre Favoritenstellung zu wahren.

Einen schönen Vorprung hat in Gruppe 3 Fortuna Düsseldorf erlangt, die Karfreitag in Chemnitz auf den FC Hartha trifft. Wird auch dieses Hindernis genommen, dann ist der Niederrheinmeister so gut wie am Ziel.

Nach der Niederlage des 1. FC Nürnberg in Hannover ist die Lage in Gruppe 4 vollkommen offen geworden. Alemannia Aachen ist Karfreitag in Hanau zu Gast und empfängt am zweiten Feiertag in Aachen den „Club“.

Gruppe 1

In Ansternburg: Jork Ansternburg — Hamburger SV.

In seinem ersten Gruppenspiel gegen den Stettiner SC hat der HSV nicht recht überzeugen können, wenn auch schließlich ein 2:0-Sieg zustande kam. Jork Ansternburg ist spielerisch dem Nordmarkeister ebenfalls nicht gewachsen, aber auf Königsberger Boden doch recht ernst zu nehmen. Der HSV wird sich strecken müssen, um knapp erfolgreich zu bleiben.

In Stettin: Stettiner SC — Eintracht Frankfurt.

Wenn die Frankfurter, die ihren ersten Punktgewinn in Ansternburg mit 5:1 über Jork erzielen, auch dieses Treffen für gewinnen haben, haben sie einen schönen Vorprung, denn in Frankfurt werden die Stettiner und Ansternburger noch weniger ausrichten können. Der Pommermeister stellt eine schnelle und kampffreudige Elf, die wird aber der besseren Technik des Gastes erliegen.

In Halle: SV Dessau 05 — FC Schalke 04.

Der Mitte-Gaumeister, der zu Hause gegen den BSV 92 0:0 spielte, dann aber in Mannheim dem VfR mit 1:6 erlag, wird in Halle alles daransetzen, gegen die „Knappen“ gut zu bestehen. Es wäre ein Fehler, würde Schalke das Spiel von der leichtesten Seite nehmen. Nach dem 1:1 von Berlin darf sich der Meister vorerst seinen Punkterfolg nicht erlauben. Da er in Halle seine besten Kräfte bis auf Schweinfurt und Urban wieder zur Verfügung haben wird, sollte ihm auch ein sicherer Sieg zufließen. Gegen das große technische Können der Westfalen wird Dessau ein sehr enormen Einlass nicht aufkommen können. Die Schalke dürfen sich allerdings nicht wieder in Ueberkombination verlieren, denn Dessau hintermannschaft ist nicht zu unterschätzen und könnte dann vielleicht allzu leichtes Arbeiten haben.

Gruppe 3.

In Chemnitz: FC Hartha — Fortuna Düsseldorf.

Nach den 3:0-Siegen führt Fortuna klar die Tabelle an. Der FC Hartha, der ebenfalls zwei Spiele hinter sich hat, aber bisher nur unentschieden gestalten konnte, ist — nach Verlustpunkten gesehen — vorerst noch der stärkste Rivale der Düsseldorf. Gelingt es nun, auch diesen Partner abzuschütteln, dann hat der Niederrheinmeister nichts mehr zu befürchten, denn Hartha und Gelsenkirchen müssen zum Rückspiel die Fortuna aufsuchen. Die Sachen werden in Chemnitz ein erbitterter Widerkampf sein, denn es ist hier die letzte Chance für sie, vielleicht noch ein ernstes Wort in der Meisterschaft mitzusprechen zu können.

In Gelsenkirchen: VfR Gelsenkirchen — VfB Stuttgart.

Die Stuttgarter Bewegungsspieler hielten sich nach der Düsseldorf 0:3-Niederlage gegen Fortuna an den Gelsenkirchener Stadions, die am 3. April in Stuttgart mit 7:1 überfahren wurden. Auf Gelsenkirchener Boden sollte Württembergs Meister der Erfolg nicht so leicht gemacht werden. Die Stuttgarter, die nach diesem Meisterschaftsspiel in Bismarckhütte und Königshütte spielen werden, sind auf jeden Fall bemüht, beide Punkte heimzubringen, denn bei drei Minuspunkten sind die Aussichten an sich schon nicht mehr groß.

Gruppe 4.

In Hanau: FC Hanau 93 — Alemannia Aachen.

Beide Mannschaften sind erst einmal in Aktion getreten und haben das erste Spiel verloren. Der Niederrheinmeister unterlag in Nürnberg mit 2:4, während Hanau als Gast von Hannover 96 mit 0:1 das Nachsehen hatte. Es gilt nun, durch einen Sieg Anschluss zu finden, denn mit vier Verlustpunkten ist nicht mehr viel zu erhoffen. Hanau hat in diesem wichtigen Treffen den Platzort. Die Mannschaft des Nordhessen-Meisters ist ausgleichend gut und in der Abwehr mit Sonnrein im Tor besonders stark. Die Alemannianer werden es auch hier an Kampfsport und Einlagenvermögen nicht fehlen lassen. Wenn sie damit das leichte technische Plus des Gastgebers auszugleichen verstehen, ist schon viel gewonnen.

## Die Kämpfe um den Billardpokal

B. Sp. V. Herne-Stamm schlägt Gelsenkirchen-Bulme

Am Dienstag wurden die Pokalspiele in der Gauliga Jäger/Wand fortgesetzt. Es muß festgestellt werden, daß die Ostermode als Zeitpunkt der Austragung ungünstig gewählt worden ist. Vor nur wenigen Jahren, die allen Kämpfern mit Interesse folgten, nahm der Herne-Stamm Revanche an Bulme für die 3:1-Niederlage in Wattenscheid.

Sacher besieg Offhoff. Sacher ging auf vom Start weg und führte in der 10. Aufnahme mit 40:12. Stand bei der 20. Aufnahme 61:22. Offhoff hatte Mühe und Not, bis zum Schlußstand 100:55 in 47 Aufnahmen zu kommen.

Ranft-Bulme gegen Kröger unentschieden. Kröger begann erst ganz gut und verlor sich bis zu 73 Bällen einen laufenden Vorprung von 23 Bällen. Die Zuschauer glaubten, daß er bei diesem Stand eine Siegpause verbuchen werde. Ranft, der sich inzwischen gefunden hatte, gleich aber mit 81 Bällen aus und benutzte sogar als erster die Partie. Im Nachschuß konnte Kröger mit 7 schiedenen Bällen eine sichere Partie wenigstens noch unentschieden gestalten.

Demberg verlor gegen Ruhl. Eine Kampfpause, in der beide wechselnd die Führung übernahmen. Der sichere Endspurt brachte dem Bulmer den Sieg. 100:97 war das Ergebnis.

Rocholl erzielt den besten Einzelergebnis. Im Kampf Rocholl gegen Walder ging es auf Viegen oder Brechen, und bald wäre es dem Bulmer gelungen, Rocholl noch kurz vor Torschluss abzuhängen. Mit 100 zu 98 blieb R. Sieger. Durchschnitt 2:56 = 2:51.

Die Begegnungen am Gründonnerstag

Castrup-Schwerin — All-Börning.

Die Castruper Mannschaft besiegte im Dortmunder Bezirk einen guten Namen. Mit ihr kommt auch Schalke, ein talentvoller und gewandter Spieler, der sein vielseitiges Können ohne viel Anleistung durch aufmerksame Beobachtung und Allseitigkeit entwickelt hat. Schalke erreichte bei den Deutschen Meisterschaften der 2. Klasse in Menden mit 4 Siegpunkten von 8 mit 14:00 D.S. den 5. Platz. Aus Bönning kommen Billardspieler, die mit Lust und Liebe bei der Sache sind. Eritmalig beteiligen sie sich an einem Pokal-Wettbewerb und wollen das Gelernte jetzt unter Beweis stellen.

Karfreitag Großkampfling im Billardsport!

Schon am frühen Nachmittag beginnen die Kämpfe, damit am Abend das Brett für den Fünftag frei ist.

Wattenscheid-West und Gröner Ring Wanne sind die Gegner am Nachmittag. Gröner Ring stellt mit Koppers, Poslednik, Brand und Bogig eine favorisierte Mannschaft, die auch befähigt ist, unter den Preisträgern zu sein. Wattenscheid, eine mittelstarke Mannschaft, ist noch nie zu Meistertiteln gekommen, verfügt aber über starke Kräfte, vor allem ist es Erit.

Im Anschluß hieran steigt dann der

Große Fünftag zwischen Jarisch-Dortmund und Böcke-Wattenscheid. Diese Kampfpause wird hier in Herne erstmalig durchgeführt. Jarisch und Böcke stehen sich 8 Tage später im Endkampf um die Deutsche Meisterschaft des Fünftages in Dortmund erneut gegenüber. Die Möglichkeit zur Teilnahme ist bei beiden vorhanden. Die Fünftagsspieler umfassen fünf Einzelpartien in verschiedenen Spielweisen, die in nachfolgender Reihenfolge nach folgender Wertung ausgetragen werden: 1. Freie Partie auf 200 Punkte, 2. 45/2 Cadre auf 150 Punkte, 3. Einband auf 50 Punkte, 4. Groß-Cadre auf 100 Punkte, 5. Dreiband auf 20 Punkte.

Mit sieben deutschen Boreen

„Examen“ für die Auffstellung der Europa-Staffel.

Der Internationale Amateur-Vorverband (FIBA) hat zur Ermittlung einer kampfstarken Europa-Staffel zum Erdteilkampf mit USA einige Auswahlkämpfe angelegt, die am 29. April in der Deutschlandhalle zum Austrag kommen. Allerdings tragen die vorgelegenen Bore keine Turniere aus, sondern werden nur „geprüft“, um ihre Form nachzuweisen. Deutschland ist mit sieben Bore vertreten, doch wird das Ergebnis der Meisterschaften in Frankfurt vielleicht noch die eine oder andere Umdeutung bringen.

Folgende 28 Bore wurden durch die FIBA nach Berlin eingeladen: Flegen: Poljan (Ungarn), Pasani (Italien), Sobhovich (Polen), Rehtinen (Finnland), — Vantam: Sero (Italien), Bondi (Ungarn), Kojlek (Polen), ein deutscher Bore. — Feder: Czerch (Polen), Saunders (Irland), Kreuger (Schweden), Vicini (Italien). — Leicht: Nürnberg (Deutschland), Henri (Frankreich), Smith (Irland), Peter (Dänemark). — Mittel: Camp, Baumgarten (beide Deutschland), Jorgensen (Italien), Tiller (Norwegen). — Halbhammer: Vogt (Deutschland), Auf (Eichstätt), — Schwer: Runge (Deutschland), Tandberg (Schweden).

Unsere Voraussagen

Anteil: 1. R.: Don Celar — Sanagra; 2. R.: Bois Chabot — Stiff; 3. R.: Neuf — Randolph; 4. R.: Hye — Lampe; 5. R.: Roi Mage II — Rad; 6. R.: Freere Victor — Le Dion.



# Der Geheimsender macht die GPU nervös

Scharfe Angriffe gegen Stalin / Mehrere Geheimsender?

Berlin, 13. April. Der „Angriff“, die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, meldet aus Warschau: Die polnische Presse beschäftigt sich in diesen Tagen wiederholt mit der Aktivität Sowjetrußlands, die durch das Arbeiten des antikomunistischen Geheimenders hervorgerufen wird. Seit Wochen ist die GPU an der Arbeit, um einen antikomunistischen Geheimender, der auf Seite 29 bis 32 weiter arbeitet, ausfindig zu machen. Die Sendungen dieses Geheimenders ausgerechnet gehört werden. In den Sendungen wird Stalin auf aufs heftigste angegriffen. Es werden ihm alle seine Mordtaten und ungeheuerlichen Verbrechen vorgeworfen. Das Sowjetregime wird in diesem Geheimender immer wieder angegriffen. Es ist selbstverständlich, daß die GPU, durch eine derartige Arbeit eines unbekannten Senders nervös gemacht wird. Die Weimarer fahren seit Wochen kreuz und quer durch Sowjetrußland, um den Sender zu finden, der ganz zweifellos über eine ziemlich große Sendeleistung verfügen muß, denn anders wäre es nicht möglich, ihn im ganzen europäischen Sowjetrußland zu hören. Stalin hat den verantwortlichen Männern der GPU, den ausdrücklichen Befehl erteilt, diesen Sender innerhalb kürzester Frist zum Schweigen zu bringen, aber alle Versuche in dieser Richtung sind bisher gescheitert.

Zweifelslos wird es sich bei diesem Sender nicht um einen einzigen Sender handeln, sondern um mehrere,

die auf derselben Welle arbeiten und abwechselnd von den verschiedenen Punkten des europäischen Rußlands aus ihre Sendungen veranlassen. Man ist dazu übergegangen, durch antitische Sowjetrußlands Kurzwellenstationen die Sendungen des geheimen Rundfunkers unterdrücken zu machen und zu fördern. Der Geheimender ist jedoch so stark, daß alle Störversuche scheitern. Man bemerkt beim Empfang wohl die Störversuche, das Knattern und Tönen von Störgeräten, aber diese Versuche sind so unvollkommen, daß der Empfang des Geheimenders kaum gestört wird. Trotz der starken Überwachung durch die GPU und durch das bis ins kleinste organisierte Spionagesystem werden die Sendungen nicht nur von den auf höchste beurlaubten Sowjet-antitischen Stellen in allen Teilen Sowjetrußlands aufgenommen, sondern auch von Privatpersonen. Wie man in Warschau hört, sind in einzelnen Teilen Sowjetrußlands Hörer gemeint, die in letzter Zeit gebildet worden, die zu bestimmten Stunden des Nachts sich um die Apparate scharen, um den Geheimender zu hören.

Die Versuche Stalins, mit den Mitteln eines blutigen Mordtats das Wahnsinnssystem des Volkswesens zu retten, haben bisher nicht die geringsten Erfolge zeitigen können. Selbst wenn hohe und höchste Würdenträger Sowjetrußlands auf die Anklage gehen, so wird damit die gegen Stalin gerichtete Volksmeinung in keiner Weise geändert werden, es sei denn, daß Stalin ganz Sowjetrußland in einem Blutmeer ertränkt.

## Urteil im Koblenzer Besatzungsschaden-Prozess

Fünf Jahre Zuchthaus für den Angeklagten John

Koblenz, 13. April. Am Mittwoch wurde im Koblenzer Besatzungsschaden-Prozess gegen John und andere, der seit dem 15. Dezember d. J. vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz verhandelt worden war, das Urteil verkündet.

Es erhielt der Angeklagte John wegen teils einfacher, teils schwerer Betrug und wegen fortgesetzter Untreue eine Gesamtfreiheitsstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, 5000 RM Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust. Zwei Jahre der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der bei dem Angeklagten beschlagnahmte Betrag von 17.330 RM wird als dem Staat verfallen erklärt.

Der Angeklagte Dr. Müller wird wegen fortgesetzter aktiver Betrug und fortgesetzter teils vollendeten, teils verübten Betrugs zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe verurteilt; ein Jahr der Untersuchungshaft wird angerechnet.

Der Angeklagte Meyer erhält wegen fortgesetzter aktiver Betrug und wegen Betrugs eine Gesamtfreiheitsstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe; zwei Jahre der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Geldstrafe; zwei Jahre der Untersuchungshaft werden angerechnet. Die Haftbefehle bei diesen drei Angeklagten bleiben bestehen.

Der Angeklagte Jenzon wird wegen Betrugsverbrechen zu 5000 RM Geldstrafe verurteilt. Das Vergehen gegen den Angeklagten Marxmann wird auf Grund des Strafrechtsbegriffes vom 7. August 1934 eingestuft. Die übrigen Angeklagten werden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß John in seinen Methoden eine außerordentliche Raffinesse habe erkennen lassen. Seine Mischgeschäfte seien geeignet gewesen, das Ansehen der Besatzungsmacht im ganzen Reich schwer zu schädigen. Der Angeklagte Schmidt sei nur in einen Teil des Verfahrens verwickelt gewesen. Ihm hätten die Voraussetzungen der aktiven und passiven Betrugung gefehlt. Deshalb sei auch bei ihm auf Freispruch zu erkennen.

Der Angeklagte John nahm das Urteil an; die Angeklagten Müller und Meyer äußerten, keine Erklärung abgeben zu können.

## Aus Westfalen und Rheinland

Wieder ausgeglichener Haushaltsplan

Bödingen, 13. April. In der Ratsherrenversammlung wurde der Haushaltsplan für 1938 erörtert. Wie im Vorjahre, so liegt auch der diesjährige Haushaltsplan der Stadt Bödingen in Einnahme und Ausgabe eine ausgeglichene vor. Der ordentliche Haushaltsplan für 1938 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 41.036.000 RM ab. Der außerordentliche Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe mit 5.681.200 RM ab. Der Gehalt der Bürger, die Feuer wieder auf 500 v. H. festgesetzt, die Grundsteuer für land- und forstwirtschaftliche Betriebe auf 140, für Grundstücke auf 200 v. H. Die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuertrag auf 220 und bei der Lohnsteuer auf 900 v. H.

Der höchste Beschäftigungsstand seit dem Kriege

Mülheim-Ruhr, 13. April. Ende März wurden in Mülheim nur noch 602 männliche und 208 weibliche Arbeitslose gezählt. Damit ist ein Stand erreicht, der in der ganzen Vorkriegszeit nicht zu verzeichnen war. Sogar in dem günstigen Konjunkturjahr 1929 war die Zahl der Arbeitslosen um 2000 höher. Über auch von den 600 männlichen Arbeitslosen heute 400 nicht mehr voll einsetzbar. Die Zahl der Beschäftigten ist von 27.200 im Januar 1933 auf 46.200 Ende März 1938 gestiegen. Das ist der bisher höchste Stand, und der Beschäftigungsstand von Juni 1929 ist bereits um 3200 überschritten. Besonders bemerkenswert ist, daß in derselben Zeit die Zahl der in der Mülheimer Eisenindustrie beschäftigten Arbeiter von 8000 auf 18.600 gestiegen ist.

Drei bergische Gemeinden vereinigt

Bermelskirchen, 13. April. Mit Zustimmung des Ministers des Innern hat der Regierungspräsident die Bildung des neuen Amtes Bermelskirchen verfügt. Dem neuen Amt gehören die Städte Bermelskirchen und Dabringhausen und die beiden Landgemeinden Dabringhausen und Dabringhausen an. Die bisher im Amt Dabringhausen vereinigt waren. Durch die Bildung des neuen Amtes Bermelskirchen tritt an die Stelle der kleinen und demotivierten Dabringhausen eine größere, gut ausgestattete Verwaltung, wie sie die Stadt Bermelskirchen besitzt. Gleichzeitig wird eine Verbilligung der Verwaltung erreicht, die eine führende Steuerfunktion für Dabringhausen und Dabringhausen zur Folge haben wird.

Kraftwagen fährt auf den Bürgersteig

Wuppertal, 13. April. Am Dienstagmittag fuhr ein Personenkraftwagen beim Einbiegen in die Adolf-Hitler-Straße auf den Bürgersteig. Dabei wurden fünf Personen verletzt, von denen drei ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Unfall entstand dadurch, daß die Fahrerin des Kraftwagens, um einer stehenden

Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken

Köln, 13. April. Im Arbeitsamtbericht Köln wird die Arbeitslosigkeit so stark genannt, daß auf 1000 Einwohner nur noch 3,5 Arbeitslose gezählt werden. Damit markiert Köln die Spitze der wirtschaftlichen Niedergangs hier, die der Stadt am größten war. Wenn früher auf der ganzen Linie ein Mangel an Arbeitsmöglichkeiten vorlag, so fehlt es heute überall an Fach- und Spezialarbeitern. Auch in der Land- und Hauswirtschaft macht sich ein starker Mangel an geeigneten Kräften bemerkbar.

Bier Jahre lang erpreßt

Köln, 13. April. Ende des vergangenen Jahres wurde ein 50-jähriger Mann in öffentlicher Stellung wegen Urkundenfälschung zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Die Straftat erschien dem Gericht den persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Angeklagten nach unbegreiflich. Bei der Frage nach den Motiven kam nun zu Tage, daß der Verurteilte im Jahre 1932 von zwei jungen Frauen im Bahnhof Köln geraubt und dann vier Jahre lang erpreßt wurde. Ohne allen Grund schrieb der jüngste der Raubhelfer dem auswärts wohnenden Mann zunächst einen Erpresserbrief, in dem ihm angedroht war, ihm bei seiner vorgesetzten Behörde und dem Staatsanwalt wegen eines Verbrechens zur Anzeige zu bringen, wenn er nicht sofort 500 RM, nach Köln gemäß näherer Vereinbarung bringen würde. Obwohl die Erpresser ebenso wie der lehrer Zeit herab die Mann genau wußten, daß das Verbrechen gar nicht begangen worden, sondern nur mit teuflischer Bosheit erdichtet war, erdrehten sich die Räuber, in der Folgezeit insgesamt rund 6000 RM von ihrem Opfer zu erpressen, weil dieses unbegreiflicherweise nicht den Mut fand, von vornherein sofort beim ersten Erpresserbrief die Kriminalpolizei zu verständigen. Wandmal blieb die gefälschten Briefe aus Köln einige Monate aus, aber nur, weil in dieser Zeit der Erpresser im Gefängnis lag.

Der aus der Strafkammer der 6. Großen Strafkammer als Zeuge in der Verhandlung gegen den 50-jährigen Wilhelm Dreier vorgeführte erpreßte Mann befandete mit größter Sicherheit, daß der Angeklagte einer der Raubhelfer nach nicht ermittelt werden konnte. Der Angeklagte bestritt überhaupt etwas mit der ganzen Raub- und Erpresserlei zu tun gehabt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen den gemüßelten Verbrecher, der aus seinem Opfer ein geistiges und körperliches Verbrechen gemacht hat, eine Zuchthausstrafe von acht Jahren, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung, unter Polizeiaufsicht. Das Urteil erging mit sechs Jahren Zuchthaus und den beantragten Nebenstrafen.

## Geburtsstagspende für den Führer

Die Abteilung Grenzland-Ausland im Gau Westfalen-Nord hat zum Geburtsstags des Führers eine Spendenaktion durchgeführt, die den Grenzgebieten, dem Patentreis Stuhm, Desterich und den Rottlandsgebieten zugeführt werden soll. Ein Teil dieser Sammlung, die 1918 Gegenstände umfaßt, darunter eine Leinwand, die als Fahne für Frauen, Männer, Mädchen und Jungen, sowie als Fahne für die 1. und 2. Klasse, 1900 Fahnen, ist in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes in Münster am Sonntag ausgestellt.

Zwei leichte Erdbeben in Württemberg

Stuttgart, 12. April. Am Montagvormittag wurden von den württembergischen Erdbebenwarten zwei Nachbeben registriert, deren Beid im schwäbischen Raum am 11. April um 10.15 Uhr im Bereich des Neckars durch die beiden Erdbeben herabgefallen.

In einem Schloß bei Weiskirchen, das auf festem Grunde steht, entstanden Risse an den Zimmerdecken. In der Nähe des Erdbebenherdes war auch deutlich ein unterirdisches Rollen zu hören.

## Moskaus Rezept für Prag

Auch hier Bürgerkriegsgefahr unter dem Deckmantel „Verteidigung der Demokratie“

Warschau, 13. April. Die polnische Telegraphen-Agentur weist in einer Meldung aus Prag auf die Haltung der Kommunisten in der Tschechoslowakei hin. Falls die Prager Regierung bereit wäre, den Forderungen der Subkulturen in der Tschechoslowakei zu entsprechen, wollten die tschechischen Kommunisten zu revolutionären Methoden übergehen. Das jedenfalls sei der Befehl, der auf einer Versammlung kommunistischer Abgeordneter und Senatoren gefaßt worden sei und der

ihm gegen festgelegte Befehle eine Einigung mit Senatoren ausbreite.

Man habe in dieser Versammlung beschlossen, zu Gewalttätigkeiten überzugehen und es auf eine Kraftprobe ankommen zu lassen, falls Zugeständnisse an Senatoren in der Form der Zerschlagung einer demokratischen Verwaltung in den von den Tschechen bewohnten Gebieten erfolgen sollten. Die „Rote“ macht auf die heftigste Verurteilung der Entschlüsse aufmerksam, daß die Kommunisten bereit seien, „mit vorbeugenden Mitteln jeder Art von Angriffen auf die Demokratie entgegenzutreten“.

Schweres Unglück bei einem französischen Manöver

Blindgänger tötet drei und verletzt 16 Soldaten.

Paris, 13. April. Nach einer Havasmeldung aus Kabat ereignete sich am Dienstagmittag im Verlauf eines Manövers auf dem Artillerieübungsplatz des Militärlagers El Djebel in der Gegend von Meknes ein schweres Unglücksfall. Ein maroccanischer Schützling gegen einen Blindgänger, der durch den Unfall explodierte. Drei Soldaten wurden getötet, vier weitere schwer und etwa 12 maroccanische Schützen leicht verletzt.

Australien wünscht keine Judenimmigration!

London, 12. April. Wie aus Sydney berichtet wird, erklärte der australische Innenminister Mr. Ewen, Australien könne keine Sonderbegünstigungen für die Einwanderung europäischer Juden gewähren.

Giltenbahn überbrannte vollbesetzten Omnibus

Rio de Janeiro, 13. April. Bei Bello Horizonte, der Hauptstadt der Provinz Minas Geraes, ereignete sich am Mittwochmittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem vollbesetzten Omnibus. Mehrere Personen wurden getötet und fünfzehn schwer verletzt.

## Turnen \* Sport \* Spiel

### Fünf Gruppenendspiele am 24. April

Neue Termine zur Fußballmeisterschaft. Das Reichsfachamt Fußball gibt folgenden Spielplan für die Meisterschaftsspiele am 24. April bekannt:

Gruppe 1: Hamburger SV. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Gruppe 2: VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Gruppe 3: VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Gruppe 4: VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

### Deutsche Amateurbormeisterschaften 1938

Die Zwischensrunde am Mittwochnachmittag

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Klagen: Hamburger-Frankfurt Puntflieger über Schubert-Dannover; Wiesbaden-Mannheim über Disqualifikation von Bruch-Berlin in der dritten Runde wegen unzulässiger Werts. — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg). — VfR. — Eintracht Frankfurt auf dem Viktoriapark in Hamburg (Schiedsrichter: Broden, Duisburg).

Schwer: Runge-Murpöral Puntflieger über Ort-mann-Köln; Klotz-Mann-Eidel Puntflieger über Bielefeld-Nürnberg.

### Pferdesport

Nennen zu Köln.

1. Preis von Gerson: 1. Riffa (Angebot), 2. Steder, 3. Garant, Sieg 24, Platz 16, 43:10, Berner: Ortenau, Quittus, Aulodie, Folge, Friederich, Pa.: 2, 3, 1. EM, 88. 2. Preis von Rippes: 1. Alp (3. v. d. Blug), 2. Feld-messer, 3. Dapote, Sieg 22, Platz 11, 14:10, Berner: Konsta, Winnetou, Artillerie, Pa.: 3, 2, 3. EM, 64. 3. Preis von Gerson: 1. Burpurtole (S. Schmidt), 2. Herder, 3. Staatsoper, Sieg 23, Platz 17, 20:10, Berner: Lebenslust, Pa.: 3, 2, 3. EM, 90. 4. Preis von Gerson: 1. Ramadon (S. Meher), 2. Herder, 3. totes Rennen zwischen Ramadon und Norman, Sieg 18, Platz 16, 17, 11, 7:10, Berner: Senf, Vollur, 2. Ordensritter, Trautenfreund, Pa.: 4, 2, 1. EM, 91. 5. Preis von Rippes: 1. Rippes (S. Rippes), 2. Ober-heider, 3. Rippes, Sieg 22, Platz 16, 11, 12:10, Berner: Rippes, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 60. 6. Preis von Gerson: 1. Denar (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 7. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 8. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 9. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 10. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 11. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 12. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 13. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 14. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 15. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 16. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 17. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 18. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 19. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 20. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 21. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 22. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 23. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 24. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 25. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 26. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 27. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 28. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 29. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 30. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 31. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 32. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 33. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 34. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 35. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 36. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 37. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 38. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 39. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 40. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 41. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 42. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 43. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 44. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12, 13:10, Berner: Gerson, Rippes, Rippes, Pa.: 3, 2, 3. EM, 54. 45. Preis von Gerson: 1. Rippes (S. Schmidt), 2. Gerson, 3. Rippes, Sieg 25, Platz 12,

# SCHAUBURG

Ab morgen Karfreitag, nachm. 2 Uhr, zeigen wir unser großes Oster-Programm!



**Käse um Beate**

Der Film einer peinlichen Gesellschaftssatire. Ein ungemein interessantes Thema.

In den Hauptrollen:

**Lil Dagover**  
**Albrecht Schönhals**  
**Sabine Peters**

Erika von Thellmann • Erich Fiedler, Fritz Odemar • Ernst Waldow u. a.

Im Vorprogramm - Der in Venedig preisgekrönte Film:

**Wiener Moden**

mit modischen Schöpfungen für Reise, Sport und Gesellschaften im Wechsel der Jahreszeiten.

**Bavaria-Woche**

# Der Lenz ist da und Ostern steht vor der Tür!



Jetzt wird es Zeit, meine Herren, an die Anschaffung neuer Frühjahrskleidung zu denken. Wir machen es Ihnen leicht, das Fest im schönen neuen Anzug oder Mantel zu begehen - durch kleine Preise bei bequemer Ratenzahlung.

**Sakko-Anzüge** 42.- 48.- 59.- 65.- und höher  
**Sport-Anzüge** 36.- 42.- 49.- 54.- und höher  
**Übergangs-Mantel** 45.- 54.- 59.- 65.- und höher

**Schmitz & Co. G. m. b. H.** Herren- und Jünglings-Kleidung  
 Herne, Bahnhofstraße 62

**Gloria-Palast**

Heute ein neues Programm!  
 Zum ersten Male in Herne!

**Frisco-Express**

In deutscher Sprache.  
 Ein Millionenfilm voll Abenteuer und Romantik, Spannung und Tempo.



**Doppelherz**

...und das schmeckt so köstlich!



**Hill**

**Kaffee**

„versiegelt“  
 gut und preiswert

Sorte 1 ..... 125 g 83 Pf.  
 die Qualitätsmarke für Anspruchsvolle

Sorte 2 ..... 125 g 75 Pf.  
 eine Mischung für Kenner

Sorte 3 ..... 125 g 65 Pf.  
 kräftig und sparsam im Gebrauch

Sorte 4 ..... 125 g 60 Pf.  
 unsere beste Sorte - eine feine Leistung

Weitere Sorten in vorzüglicher Qualität!  
 Versuchen Sie ihn!

**Herne u. Sodingen bekannte Verkaufsstellen**

**Auch Sie können gewinnen!**

Spielen Sie mit!

Aus dem Gewinnplan der neuen Lotterie:

2x 1.000.000  
 2x 500.000  
 2x 300.000  
 2x 200.000  
 10x 100.000  
 12x 50.000

Alle Gewinne sind einlösbar! Sie erhalten bei amtlichen Gewinnplan und Originallos in allen Teilungen bei der

**Staatl. Lotterie-Einnahme Meimberg**  
 Herne, Straße der SA 3

**Höhere private Lehranstalt**

Für Jungen und Mädchen mit dem Lehrplan der Oberstufe. Ab 10. Sept. 1933.

Anmeldungen für die Sexta und die anderen Klassen werden täglich entgegengenommen. Nicht-versetzte Schüler höherer Lehranstalten und ältere Volksschüler finden besondere individuelle Förderung. Täglich 5-6 Unterrichtsstunden von staatlich geprüften Lehrkräften für das höhere Lehramt, Turnen, Sport, Schwimmen, Strengographie, Schulgeld 20 RM monatlich für alle Klassen. Bei Geschwistern Schulgeld ermäßigt. Sprechzeit auch Sonntags, v. 11-13 Uhr.

**Herderschule Bochum**  
 Mauritsiusstraße 13, Nähe Straßenbahndepot  
 Der Direktor: Grewe

**Düngemittel**

Huminal, Flora-Tor, gem. Brantalk, 85%, Nitrophoska, Kalk, Kalmit, Kalistikstoff, Kalimagnesia, Superphosphat, Am-Sup-Ka u. s. w.

liefert zu bekannt niedrigen Preisen frei Haus

**Sägewerk Schlenkhoff**  
 Abt. Düngemittel  
 Bochumer Straße 88

**Miet-Pianos**

Bei späterem Kauf Teilgutschrift.  
 Lampert-Hoff, Essen  
 Huyssenallee 58/60 (am Saalbau)

**Möbel von Bergmann**

Messe-Modelle 1933  
 besonders schön und preiswert

Beachten Sie die 14 Schaufenster  
 Bochum Brückstr. 39-43

**Osterstimmung**

...bringen sie!

Trotz und festlich gestimmt fühlen Sie sich in neuen schönen Schuhen! Hier eine kleine Auswahl aus unserer reichen Auswahl.

**Damen-Schuhe** 8.90 9.75  
**Kinder-Schuhe** 27-35 4.75 5.00  
**Herren-Schuhe** 9.75 10.00

**Schuhdecke Rudolf Köller, Herne**  
 Bahnhofstraße, Ecke Von-der-Heydt-Straße.

# Lichtburg

Nur morgen Karfreitag ab 2 Uhr das grandiose Filmwerk der Ufa:



**Zarah Leander Willy Birgel**

**Zu neuen Ufern**

Weitere Darsteller:

**Hilde von Stolz, Carolä Höhn, Viktor Staal, Robert Dorsay u. v. a. m.**

Ein packendes Frauenschicksal, ein Leben voll Liebe und Opfer! Zarah Leander singt in diesem Film die weltberühmten Schlager „Ich steh im Regen“ und „Yes sir“.

Eine Filmschöpfung von großem künstler. Format!

Im vorzüglichen Beiprogramm:

**Deutschlands Heer.**

Ein Ausschnitt aus dem Leben unseres wiedererstandenen Heeres. Dazu die neueste Ufa-Wochenschau.

Unsere Vorstellungen beginnen um 2 Uhr.  
 Letzte Hauptabendvorstellung 8.10 Uhr.  
 Billigster Platz nur 50 Pfg.

**Unser Osterprogramm steht selbstverständlich im Zeichen der Ufa!**

Wir zeigen mit Berlin in Uraufführung:

**Das Mädchen v. gestern Nacht**

Ein Festprogramm, wie es schöner nicht sein kann, mit

**Willy Fritsch, Gustl Huber, Ingeborg v. Kusserow, Hilde Hildebrand, Rudolf Platte, Ernst Waldow, Georg Alexander u. a. m.**

Beachten Sie bitte unser Samstags-Insert!

Heute Donnerstag „letzter Tag“  
**Die unruhigen Mädchen**  
 und Je-Ka-To-Fl.

**Dr. Ruschhaupt's Blauputz**

macht den Herd spiegelblank

**Zu Ostern jeder richtig fährt, Putzt er mit Blauputz seinen Herd.**

Vorführung: Spezialkautschuk Nagel  
 Herne, Bahnhofstraße.

**Wir drucken**

In jeder gewünschten Ausführung

Preislisten  
 Kataloge  
 Briefbogen  
 Mitteilungen  
 Briefumschläge  
 Rechnungen  
 Postkarten  
 Befuchtsarten  
 Geburts-  
 Verlobungs-  
 Vermählungs-  
 Anzeigen  
 Totenbriefe  
 Totenzettel  
 Trauerkarten  
 Dankkarten  
 Zirkulare  
 Eintrittskarten  
 Plakate  
 Programme  
 Festbänder  
 Statutbänder  
 Mitgl.-Karten

**Koethers & Röttsches**  
 Buchdruckerei  
 Herne-Göring-Str. 8  
 neben dem Postamt

**„Frühjahrs-Neuheiten“**

Modische Formen in prachtvollen Frühlingsfarben:

**Das Schönste! Das Neueste!**

Elegante Sporthüte für junge Herren!

**Feine Haar- u. Velour-Hüte**

• Fabelhafte Auswahl •  
 • In allen Preislagen! •

**Carl Schluckebier**  
 Herne, Bahnhofstr. 49  
 Haus der Hute!



**Hand und Fuß**

muss ein Angebot haben, soll es Beachtung finden!

Diese Preise-diese Leistungen haben Hand und Fuß!

**Sinn**  
 HERNE

Bahnhofstraße 37-39.

**Handschuhe**

Damen-Stoffhandschuhe 0,75  
 moderne Schlupform.

Seidenhandschuhe 1,45  
 mit apt. Verzierungen in modischen Farben

Seidenhandschuhe 1,95  
 modische Form, haltbare Qualität

Lederhandschuhe 3,95  
 mit hübscher Steppnaht

Waschnappa-Handschuhe 4,95  
 in netten, kurzen Sportformen

Waschnappa-Handschuhe 5,90  
 größte Haltbarkeit, in klassischen Modellen

Herren-Stoffhandschuhe 1,95  
 doppelt gewebt, in allen Farben

**Strümpfe**

Damen-Strümpfe 0,75  
 prima künstliche Mattseide, mit gut verstärktem Fuß

Strümpfe 0,95  
 künstliche Naturglanzseide, feines Gewirk

Strümpfe 1,45  
 aus Bemberg, flach od. links gewirkt, mit flach verstärktem Fuß

Strümpfe 1,65  
 zweifache künstliche Waschseide, elegant u. haltbar

Strümpfe 1,95  
 Marke F. T. O. aus Bemberg, flach od. F. T. O. links gewirkt

**Fahrräder**

in allen Preislagen für jeden Verwendungszweck, zu angenehmen Zahlungsbedingungen

**Neumann**  
 Von der-Heydt-Straße 1.

**Haben Sie Gäste?**  
 dann die gute Marke

**Dehus**

Dehus-Gold, italienischer kräftiger, süß oder herb 1,20  
 Dehus-Red, fein süß, Liter 1,00  
 Dehus-Klarer, fein mild, Liter 1,90  
 Dehus-Münsterländer, Liter 2,00  
 Dehus-Nord-Alten, sehr schön, Liter 2,20  
 Weinbrand-Verschnitt, Fl. 2,10  
 Cacao mit Milch, 1/4 Fl. 0,80  
 Aprikot-Brandy, 1/4 Fl. 1,10

Preise ohne Flasche

**Husemann**  
 Von der-Heydt-Straße 25, Ecke Poststraße.

**Haben Sie Gäste?**  
 dann die gute Marke

**Dehus**

Dehus-Gold, italienischer kräftiger, süß oder herb 1,20  
 Dehus-Red, fein süß, Liter 1,00  
 Dehus-Klarer, fein mild, Liter 1,90  
 Dehus-Münsterländer, Liter 2,00  
 Dehus-Nord-Alten, sehr schön, Liter 2,20  
 Weinbrand-Verschnitt, Fl. 2,10  
 Cacao mit Milch, 1/4 Fl. 0,80  
 Aprikot-Brandy, 1/4 Fl. 1,10

Preise ohne Flasche

**Husemann**  
 Von der-Heydt-Straße 25, Ecke Poststraße.